Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

329 (28.11.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 350.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 370.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 370.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 370.— monatlich. Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 8.—, über 4 Seiten ℳ 10.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Rittersr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 28.—; auswärts ℳ 42.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 20.—; Reklamezeile ℳ 120.—; an erster Stelle ℳ 150.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Rittersr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Dienstag, den 28. November 1922 — Nr. 329.

Ist Stinnes Politiker?

Von Dr. Eduard Stadtler.

Wenn man die sozialistischen Zeitungen liest, begegnet einem auf Schritt und Tritt der Name Hugo Stinnes. Die „Rote Fahne" behauptet schlankweg, daß der Reichspräsident Fritz Ebert eine Stinneskreatur sei. Die Große Koalition wird von ihr nicht anders als Stinnes-Koalition bezeichnet. Alle machtpolitischen Regungen im bürgerlichen Lager gelten dort als Stinnesreaktion. Nach Auffassung der „Roten Fahne" ist die gesamte bürgerliche Presse eine Stinnespresse. Es ist dort auch üblich, zu behaupten, daß die Mehrheitssozialdemokratie und jetzt die Vereinigte sozialdemokratische Partei stinnesiert seien.

Auch in der „stinnesierten" Regierungssozialdemokratie geht das Stinnesgespenst um. Hier wird die Deutsche Volkspartei als Stinnespartei bezeichnet. Die Mär geht um, daß die „Orgesch" weniger eine Sache Escherichs als eine Schutztruppe von Stinnes sei. Natürlich wird gegen den „Renegaten" Paul Lensch vorgebracht, daß er von Stinnes gekauft worden sei. Vom Wirtschaftsleben behauptet man, allerdings mit einiger Vorsicht, da man sich nicht selbst belasten will, daß von Sozialisierung keine Rede mehr sein könne, weil sie durch die Stinnesierung abgelöst worden sei. Der demokratische Flügel, der durch Frankfurter Zeitung und Berliner Tageblatt dargestellt ward, tutet in dasselbe Horn.

Im Lager der Deutschen Volkspartei ist das Stinnesproblem immer sehr heikel gewesen. Wenn Dr. Stresemann unter dem unmittelbaren Einfluß der Persönlichkeit Stinnes steht, verneigt er sich vor dem starken Willen und dem genialen Können. Immer aber versucht er gegen ihn seine intellektuelle Selbständigkeit zu behaupten, indem er Stinnes als Nur-Wirtschaftler, sich selbst aber unmittelbar als Politiker preist. Dem entspricht es, wenn die Gesamtpartei bei allen wichtigen Gelegenheiten sich dem Willen von Hugo Stinnes beugt, anderseits aber gegenüber dem Druck der sozialistischen Presse und gegenüber den Einflüsterungen der Demokraten ihre „Souveränität" gegen Stinnes unterstreicht. Es gibt kleine Parteisekretäre in der Stinnes-Partei, die mit dem Brustton der Ueberzeugung erzählen, daß Stinnes kein Politiker sei, so daß das erstaunte Publikum unwillkürlich denken muß, daß der Parteisekretär der größere Politiker sei. Wer genauer zusieht, weiß, daß heute die Persönlichkeit Stinnes, auch ohne parlamentarische Beredsamkeit, den Kurs der Partei tatsächlich bestimmt. Nur hat die Partei nicht den Mut, sich unentwegt in den Dienst dieser Persönlichkeit zu stellen, weil das mit dem Anspruch einzelner Kleiner auf „geistige Unabhängigkeit" nicht in Einklang zu bringen wäre.

Die nationale Opposition, die parlamentarisch in der deutschnationalen Partei und außerparlamentarisch in den zahlreichen nationalpolitischen Verbänden konzertriert ist, empfindet die Persönlichkeit von Stinnes als ein großes politisches Rätsel. Man hat hier eine viel zu große Achtung vor dem schöpferischen Wert einer starken Persönlichkeit, um irgendwelcher Neidempfindung Raum zu lassen. Dazu kommt, daß Stinnes eine so ausgesprochen bismärckisch-machtpolitische Natur ist, daß man unwillkürlich in ihm die Möglichkeit großen staatsmännischen Schaffens wittert. Da man aber selbst von der Machtbasis der nationalen Idee her die neue Staatsschöpfung erzwingen will, verhält man sich gegenüber dem politischen Tun von Stinnes skeptisch. Einzelne Kritiker, die ein anderes Staatsprinzip als das in dem nationalen Gedanken enthaltene gar nicht für möglich halten, verneinen sogar, daß Stinnes Politiker sei.

Es kommt letzten Endes darauf an, was man unter Politik versteht. Wer da glaubt, daß Politik politisches Detailwissen, Bierbankschwätzertum, Parteidialektik, parlamentarische Beredsamkeit, Kommissionssitzerei und bürokratisches Aktenwälzen sei, der wird natürlich die Persönlichkeit von Stinnes als unpolitisch ansprechen. Für den ist der Zeitungsleser ein werdender Politiker. Dem erscheint ein Redner wie Stresemann als das unerreichbare Vorbild des politischen Menschen. Wer solche Vorstellungen hat, muß sich auch restlos für Bethmann Hollweg begeistern können. Es besteht kein Zweifel, daß der größte Teil der deutschen Parlamentarier Politik mit Parteischwätzertum und parlamentarischer Schieberei verwechselt und schon deswegen Stinnes als „unpolitisch", ja als „politisch unmöglich" empfindet. Ich habe schon manchen Parlamentarier überheblich sagen hören, Stinnes sei ein politisches Kind. Aber man sagt damit nur, daß Stinnes allerdings keine Worte drechseln kann, daß er keine parlamentarische Kulisse zu schieben versteht, daß er nicht im parlamentarischen Sinne diplomatisch-taktisch ist.

Wer indes der Meinung ist, daß Politik eine Tatkunst ist im Kampf um die Macht, die Kunst der zielhaften Machtumgruppierung und Machtschaffung, der wird ohne weiteres fühlen, daß gerade Stinnes und zwar im Gegensatze zum parlamentarischen Schwätzertum, eine ausgesprochen politische Persönlichkeit ist. Er ist der typische Machtmensch. Man könnte bei ihm sogar von einer Machtgenialität sprechen. Aus seinem eigenen Wesen quillt realistische Machtschöpfung. Gerade deshalb ist er durch seine Persönlichkeit zu einer Wirtschaftsmacht geworden. Gerade deswegen auch ist seine Wirtschaftsmacht mittelbar und unmittelbar politische Macht, Parteimacht, Regierungsmacht geworden. Die Gegner links haben dafür eine nur zu feine Witterung. Und auch das Ausland fühlt hier, instinktsicher, eine Macht inmitten der deutschen Staatsohnmacht. Es ist schon so weit gekommen, daß die englische Regierung und die französische Regierung über den Kopf der deutschen Regierung hinweg die machtmäßige Verständigung mit Stinnes nachgesucht haben.

Die Frage ist nur: Welchem Ziele dient die Stinnes-Politik? Welche Idee ringt sich in diesem Machtstreben zur Machtform durch? Und noch genauer wäre die Frage zu stellen: ob aus der eigenartigen Politik und aus dem eigenartigen Machtstreben von Stinnes auch eine Staatsschöpfung möglich ist? Wir wissen aus der Geschichte, daß Staat dann entsteht, wenn ein Stück Menschheit sich mit einem Stück Erde (Ratzel) unter dem Gesichtspunkt des Machtstrebens vermählt, ob das personifizierte Stück Menschheit nun ein Krieger, ein Religionsprophet, ein Grundherr, ein Parteiführer oder ein Klassenvorkämpfer ist. Erstrebt also Stinnes, von seiner Basis der Wirtschaft her, die staatspolitische Beherrschung des deutschen, des mitteleuropäischen Stückes Erde, um durch diese Raumbeherrschung das deutsche Stück Menschheit wieder zur Freiheit und zur staatlichen Souveränität zu führen? Dies ist die entscheidende Frage. Eine Frage, die niemand außer Stinnes selbst beantworten kann. Man kann immer nur erraten, ob die Schritte, die er tut, diese Tendenz unterstreichen oder nicht. Vom Standpunkt der nationalstaatlichen Ideenwelt ist die skeptische Haltung deswegen ganz natürlich, weil die Staatsschöpfung aus dem Machttrieb des Nationalismus im Zuge der Zeit liegt. Stinnes müßte schon ein neues Staatsprinzip, die Schaffung eines Staatswesens von der Machtbasis der Wirtschaft her zum Siege führen, um die berechtigte Skepsis zu verdrängen. Und auch diese Tat wäre wohl heute nicht möglich, ohne daß der Machttrieb des deutschen Nationalismus gleichzeitig seine Erlösung fände.

Stinnes ist mit einem Wort eine der stärksten politischen Gewalten unserer Zeit. Bislang sucht er ohne Erfolg mit den Hilfskräften der „Industriellen Arbeitsgemeinschaft", der parlamentarischen „Koalition der Mitte" und der Reichsbürokratie seine Ziele zu erreichen. Ohne Erfolg, weil diese Gewalten sich ihm gegenüber innerlich widerstrebend, sogar feindlich verhalten. Gelingen wird ihm sein Werk nur, wenn er die ihm konformen geistigen Gewalten um sich gruppiert, um seiner Gegner im Kampfe Herr zu werden.

Brüssel und Lausanne.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Das Schicksal der Brüsseler Konferenz ist nach wie vor ungewiß. Der „Temps" will zwar wissen, daß die Vorkonferenz der alliierten Ministerpräsidenten gesichert sei. Das dürfte aber im Augenblick kaum feststehende Tatsache sein. Die französische Einladung für diese Vorkonferenz ist nämlich der englischen Regierung erst jetzt durch die Pariser englische Botschaft zugestellt worden. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß die Note zuerst an Lord Curzon nach Lausanne geschickt wurde. „Echo de Paris" glaubt nun zu wissen, daß Lord Curzon hierzu erklärt habe, es sei ihm vorläufig unmöglich, im jetzigen Stadium der Konferenz von Lausanne abzukommen. Das englische Außenministerium, so fügt das Blatt weiter hinzu, sei im übrigen zur Zeit völlig mit dem Orientproblem beschäftigt und kümmere sich in diesen Tagen fast gar nicht um die Reparationen. Danach ist also hinter die Meldung des „Temps" zumindest noch ein Fragezeichen zu setzen, ja, es scheint überhaupt ungewiß, ob die Konferenz noch im Dezember stattfinden wird, und ob nicht die Entscheidung erst nach Neujahr fallen wird. So erklärt man der „Chicago Tribune" zufolge in Lausanne, die Brüsseler Konferenz könne erst im nächsten Jahre zusammentreten, denn es sei völlig zwecklos, Finanzleute zusammenzuberufen, um wirtschaftliche Fragen zum Wiederaufbau Europas zu erörtern, während noch die Kriegsgefahr zwischen der Türkei, Großbritannien und den Balkanstaaten fortbestehe und jeden Augenblick in einen Weltkonflikt ausarten könne.

Wenn nun auch die Gefahr wohl kaum so groß ist, wie sie hier die „Chicago Tribune" malt, so sind doch immerhin die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Türken und den Engländern außerordentlich groß. Die Stimmung in Lausanne ist daher auch ziemlich pessimistisch. Man spricht sogar bereits davon, daß überhaupt nur ein griechisch-türkischer Friedensvertrag geschlossen werden würde, und daß alle anderen Fragen, besonders die der asiatischen Grenzen der Türkei, die der Kapitulationen und der sonstigen Wirtschaftsprobleme für eine spätere Konferenz ausgehoben werden sollen. Am liebsten wäre es scheinbar den Engländern, wenn diese Fragen auch auf der Brüsseler Konferenz erörtert werden könnten. Die Türken wenden sich natürlich gegen einen solchen Vorschlag, besonders aus dem Grunde, weil die englischen Truppen dann weiterhin in Tarnack und Konstantinopel verblieben. Denn gemäß dem Vertrag von Mudania sollen die englischen Truppen nicht früher aus diesem Gebiet zurückgezogen werden, als bis der endgültige Friedensvertrag zwischen der Türkei und den Alliierten geschlossen wäre. Sollte diese Frage tatsächlich erst in Brüssel zur Verhandlung kommen, so wächst damit natürlich auch die Gefahr, daß die Reparationen wieder zu einem Kuhhandel gemacht werden.

Eine Drohrede Poincarés.

Paris, 26. Nov. Bei der Einweihungsfeier eines Kriegerdenkmals in Pouligny hielt Ministerpräsident Poincaré eine Rede, in der er nach den üblichen Vorwürfen gegen Deutschland und Oesterreich zum Burgfrieden in Frankreich aufforderte. Vor Ende des Jahres würden sich Frankreich und seine Alliierten vor die ernstesten auswärtigen Probleme gestellt sehen und wichtige Entscheidungen zu treffen haben, von denen größtenteils die Zukunft Frankreichs abhänge. Er persönlich sei von der Größe der zu lösenden Schwierigkeiten zu überzeugt, um nicht die Streitigkeiten zu begraben, die die Handlungsfreiheit Frankreichs beeinträchtigen könnten. Er fordere deshalb alle guten Bürger auf, sich um die Regierung der Republik eng zusammenzuschließen, damit diese in den Stand gesetzt werde, Frankreich endlich die Früchte des Sieges und die Wohlfahrt des Friedens zu gewährleisten.

*

Das Kabinett noch nicht vollzählig.

b. **Berlin**, 27. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Hamburg trat heute nachmittag das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, die sich im wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. Das Kabinett stimmte unter anderem einem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Wohnungsabgabe zur Sicherung des Wohnungsbaues für das Jahr 1923 zu. Der Gesetzentwurf wird in Kürze dem Reichsrat zugehen. Ferner stimmte das Kabinett einem Gesetzentwurf zu, zur Abänderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe. Dieser Entwurf dürfte nach unseren Informationen eine Anpassung der Anleihe an die durch die Geldentwertung geschaffene Lage erstreben. Die Frage der Neubesetzung des Ernährungsministeriums und der Besetzung des Staatssekretärpostens im Wirtschaftsministerium fand bislang noch nicht ihre Erledigung.

Gerüchte, die von Unstimmigkeiten innerhalb der Regierung sprechen, sind völlig aus der Luft gegriffen. Es wird z. B. behauptet, daß der neue Wirtschaftsminister Dr. Becker-Hessen ein Gegner jedes Stabilisierungsversuches sei und deshalb in schroffem Gegensatz zu Dr. Cuno stehen müsse. Darauf ist festzustellen, daß die Regierungserklärung des Reichskanzlers einstimmig von dem Reichskabinett angenommen wurde und daß sich an dieser Einstimmigkeit bis heute nichts geändert hat.

Mitteilung an die Reparationskommission.

w. **Berlin**, 27. Nov. (Drahtber.) Der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission in Paris, Staatssekretär Fischer, hat auf Anweisung der deutschen Regierung der Reparationskommission heute mittag offiziell mitgeteilt, daß die neue Regierung entsprechend der Erklärung des Herrn Reichskanzlers vom 24. November ohne Einschränkung auf den Boden der Note vom 14. November trete und fest entschlossen sei, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umfange zu vertreten und zur Durchführung zu bringen. Sie hat damit unter Hinweis auf die Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands die Bitte verbunden, den in der Note vom 14. November gestellten Anträgen mit höchster Beschleunigung stattzugeben.

*

Frankreichs Aufmarschgebiet in der Pfalz.

w. **München**, 27. Nov. (Drahtber.) In einer Landtagsinterpellation sämtlicher bürgerlicher Parteien wird die Regierung auf die fortgesetzten Anforderungen von für die Ernährung des Volkes wertvollen Ländereien in der Pfalz durch die französische Militärbehörde sowie die ständige Schaffung von Exerzierplätzen, Kasernen, Offizier- und Mannschaftswohnungen hingewiesen. Die Regierung wird um eine Erklärung ersucht, ob sie bereit sei, mit der Reichsregierung gegen diese Bestrebungen der französischen Militärbehörde, in der Pfalz große Heerlager zu schaffen, Stellung zu nehmen.

Englisch-amerikanische Verständigung.

w. **Lausanne**, 27. Nov. (Drahtber.) Lord Curzon erklärte heute, daß er die Auffassung der Amerikaner in der Frage der Wirtschaftszone und der Politik der offenen Türe teile. England sei zu einem Verzicht auf den Vertrag von San Remo bereit. Man sieht in dieser Erklärung eine Antwort auf die Anfrage des Botschafters Child vom letzten Samstag und ein Anzeichen für eine englisch-amerikanische Einigung in der Konzessionsfrage.

Der Kampf um das Deutschtum in Oberschlesien.

w. **Berlin**, 27. Nov. (Drahtber.) Die am 25. November dem Völkerbund in Genf übergebene Note der deutschen Regierung dementiert die von der polnischen Regierung gegen die deutsche Regierung erhobenen Beschuldigungen, nach denen Deutschland die polnische Minderheit in Westoberschlesien vernichten wolle. Die deutsche Note stellt fest, daß die bedauerlichen terroristischen Akte der westoberschlesischen Bevölkerung nur Repressalien gegen Mißhandlungen deutscher Minderheiten in Ostoberschlesien seien, daß aus Ostoberschlesien doppelt so viel Deutsche geflüchtet seien wie Polen aus Westoberschlesien und daß die Errichtung deutscher Minderheitsschulen in Ostoberschlesien in jeder Weise erschwert und verhindert würde, während von deutscher Seite der Errichtung polnischer Minderheitsschulen in Westoberschlesien Schwierigkeiten in keiner Weise bereitet würden. Der Note ist ein ausgiebiges Beweismaterial beigefügt. Die Note erklärt schließlich, daß die Nachprüfung der polnischen Behauptungen am besten in die Hände des Präsidenten Calonder gelegt werden soll, dem die deutsche Regierung alle nötigen Unterlagen zur Verfügung stellen werde.

Pariser Erwartungen und Befürchtungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Dr. P. **Paris**, 22. November.

Die gesamte Presse und die breiteste Oeffentlichkeit beschäftigen sich heute eingehend mit dem neuen Kabinett Cuno. Aus dem widerspruchsvollen Chor der Stimmen läßt sich ungefähr folgendes feststellen:

„In Deutschland hat die bürgerliche Richtung die Oberhand gewonnen. Frankreich muß wenigstens für die nächste Zukunft mit dieser Tatsache rechnen. Sie birgt für Frankreich eine kleine Hoffnung und eine große Gefahr.

Eine kleine Hoffnung: Weil Deutschland nun von denjenigen Männern regiert wird, mit denen eine bindende Abmachung möglich ist, die nicht nur Versprechungen geben können, sondern auch in der Lage sind, ihr Wort zu halten. Es ist also möglich, daß in der Lösung der Reparationsfrage ein Schritt vorwärts getan wird.

Eine große Gefahr: Die bürgerliche Richtung wird nicht verfehlen, dem deutschen Nationalismus neue Nahrung zuzuführen. Das Reich wird eine selbstbewußtere Sprache reden als bisher, es wird Frankreichs Ermahnungen(!) statt des rein passiven einen aktiven Widerstand entgegensetzen. Paris müsse sich gefaßt machen, daß es vielleicht schon bald in die Lage kommt, die letzten Mittel einem Deutschland gegenüber anzuwenden, das seinen Verpflichtungen uns gegenüber nicht nur nicht nachkommt, sondern sie sogar direkt leugnet. Und es ist besser, heute schon keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß Frankreich vor diesen letzten Mitteln nicht zurückschrecken werde."

Was die Stabilität des neuen Ministeriums angeht, so ist man hier der Meinung, daß Herr Cuno schon bald genötigt sein wird, eine Umbildung des Kabinetts vorzunehmen, und zwar im Sinne einer Erweiterung nach rechts. Man scheint an die Bildung eines großen Bürgerblocks zu glauben, der sich der für den Winter drohenden kommunistischen Gefahr entgegenstemmen würde. Die Sozialdemokratie wird als nicht mehr regierungsfähig betrachtet, da sie durch Aufnahme der Unabhängigen zuviel bolschewistisches Blut aufgenommen habe. In einigen Kreisen spricht man sogar davon, daß Deutschland sich auf dem Wege zur Diktatur befinde. Ein bekannter Parlamentarier, der in der letzten Zeit Deutschland viel bereist hat, erklärte mir, daß nach seinen Eindrücken das verfassungsmäßige Regime in Deutschland nicht aufrechterhalten werden könnte für den Fall, daß die Reparationsfrage nicht in Bälde auf eine befriedigende Art gelöst und so das wirtschaftliche Leben in Deutschland in andere Bahnen gelenkt würde.

In nationalistischen Kreisen wird allgemein befürchtet, daß Deutschland, während Frankreich in Lausanne mit den Fragen des nahen Orients beschäftigt ist, die Zeit vor der Brüsseler Konferenz zu allerlei Intrigen in England und Amerika benützen wird. Man ist der Ansicht, daß Herr Cuno nicht der Mann sei, das Schicksal ruhig auf sich zukommen zu lassen, daß er im Gegenteil bemüht sein wird, mit der angelsächsischen Mächtegruppe zu irgendeinem Abkommen zu gelangen, das eine Schraubstockstellung Deutschlands in Brüssel verhindert. Man macht geheimnisvolle Andeutungen über die Beziehungen Cunos in London und Neuyork, und das Blatt Clemenceaus spricht offen von „irgendwelchen okkulten Einflüssen bei der Ernennung Cunos zum Kanzler des Deutschen Reichs, um

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

auf diese Weise Frankreich auch auf dem Kontinent schachmatt zu setzen".

Man sieht, mit welchen Mitteln gearbeitet wird. Die Oeffentlichkeit soll aufgepeitscht werden, damit sie widerspruchslos die Gewaltpläne des nationalen Blocks unterstütze und billige. Es soll ihr klar gemacht werden, daß dem Deutschland von heute gegenüber nur die rücksichtslose Machtanwendung am Platze sei. Wahrlich, ein böser Auftakt zu Brüssel! Für verlorene Positionen im Osten will man unter allen Umständen am Rhein die Kompensationen haben. Herr Daudet hat für Brüssel die Parole ausgegeben: „Jetzt oder nie!" Auch in gemäßigteren Kreisen scheint man der Ansicht zu sein, daß in Brüssel die endgültige Entscheidung fallen müsse. Da Deutschland zur Offensive übergehe, dürfe auch Frankreich nicht länger zögern. Die Geduld sei zu Ende. England müsse klar Farbe bekennen, ob es an den Errungenschaften des gemeinsam geführten Krieges festhalten oder die Grundlagen seiner Politik ändern wolle. In dem letzten Falle müsse sich Frankreich freie Hand sichern. Herr Cuno arbeite augenscheinlich darauf hin, Frankreich in Brüssel eine Ueberraschung zu bereiten. Aufgabe der französischen Politik sei es, dieser Gefahr beizeiten zu begegnen.

Rußlands Sehnen nach den Meerengen.

w. **Paris**, 27. Nov. Bakowski, der gestern in Lausanne angekommen ist, erklärte dem Sonderberichterstatter des „Matin" über das Regime der Meerengen: Wir haben sehr klare Interessen, die nicht von heute datieren. Wir wollen, daß die Handelsschiffe frei zwischen dem Schwarzen Meere und dem Mittelmeeer verkehren können. Würden wir das nicht wollen, dann wären wir eingeschlossen und unser wirtschaftlicher Wiederaufbau wäre unmöglich. Aber für die Kriegsschiffe ist unsere These eine ganz andere. Sie entspricht unserer geographischen Lage. Wir verlangen, daß die Dardanellen und der Bosporus als Häfen für jeden geöffnet sind, der kommen will. Wir verlangen, daß die Kriegsschiffe nicht in das Schwarze Meer eindringen können. Die Freiheit der Meerengen, die sowohl für die Kriegsschiffe, als auch für Handelsschiffe besteht, ist nicht mehr eine Freiheit, sondern sie würde im Gegenteil die Vorherrschaft der stärksten Seekraft über die Meerengen bedeuten. Deshalb würden wir es vorziehen, die Meerengen nicht von der britischen Flotte, sondern von den Uferstaaten kontrolliert zu sehen.

*

Es war eine der ersten Forderungen Rußlands, als jüngst die Wirren im Orient in ein kritisches Stadium traten, daß auf der in Aussicht gestellten Friedenskonferenz die Meerengenfrage einer eingehenden Besprechung unterzogen werde. Die Forderung wurde sodann auf der Zweiten Pariser Orientkonferenz zum Beschluß erhoben. Nunmehr hat Rakowsky, der russische Vertreter auf der Konferenz von Lausanne die wichtigen Interessen Rußlands an den Dardanellen betont und hinzugefügt, daß diese nicht von heute seien. Damit hat Rakowsky an das jahrhundertalte Streben Rußlands erinnert, unmittelbaren Zutritt zu den Meerengen zu gewinnen. Wie weit dieses Streben zurückgeht und wie folgerichtig Rußland an diesem Ziele festhielt, mag ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit beweisen.

Es war bis zum Kriege für eine Weltmacht wie Rußland ein schmachvoller und ganz unwürdiger Zustand, daß ihm internationale Abmachungen, vor allem der souveräne Wille Englands die Tore des Bosporus verriegelten, weil letzteres sich durch deren Oeffnung in der Beherrschung des Mittelmeeres und des Seeweges nach Indien, den Lebensnerv des englischen Weltreiches ebenso bedroht fühlte, wie in dem ungeschmälerten Besitz des für England so außerordentlich wichtigen Aegyptens. Diese Lähmung seiner politischen Bewegungsfreiheit mußte Rußland in der neueren Zeit besonders im japanischen Kriege empfinden, als die Schwarze Meer-Flotte untätig dem Verbluten ihrer Brüder zusah und als dem Admiral Rodzestwensky mit dem Geschwader des Stillen Ozeans die Mittelmeerpassage versagt wurde. Dieser immer unhaltbarer werdende Zustand, den Rußland täglich mehr empfand, und an dessen Stelle es heute ein abänderndes Definitivum setzen will, besteht als solcher seit 1856.

Der Beginn des Strebens Rußlands, den Zugang an die Meere zu gewinnen, datiert schon aus der Zeit des genialen Kraftmenschen Peters des Großen, der sich mit ungeheuerer, rücksichtsloser Tatkraft an diese Aufgabe machte und ihn sich immer an die Seite Oesterreichs stellen ließ, wenn es gegen die Türken ging. Seinem Eifer gelang es denn auch, Zutritt wenigstens zu einem Hafen des Schwarzen Meeres zu gewinnen, indem er im Jahre 1696 Asow eroberte, das indes bald wieder verloren ging.

Anfang des 18. Jahrhunderts bemächtigt sich Rußland dann Esthlands und Livlands und mit der Sicherheit des Genies rechnet Peter der Große so fest auf Rußlands Zukunft, auch an der Ostsee, daß er auf diesem, in jeder Hinsicht schwankenden Boden am Ausflusse der Newa 1703 seine neue Hauptstadt Petersburg gründete. Als dann durch den Frieden von Nystadt 1721 Ingermannland und Wyborg an Rußland fallen, hat dieses endgültig an der Ostsee Fuß gefaßt. 1809 kommt Finnland dazu.

So hatte der gewaltige Trieb nach Ausdehnung und der natürliche Drang, an die Meere zu gelangen, zu denen die russischen Ströme hinfließen, nun im Norden seine Befriedigung gefunden.

Aber schon 1768 hatte Katharina II. den Weg nach dem Schwarzen Meer wieder aufgenommen. Sie besetzte die Moldau und Wallachei — das jetzige Rumänien — und 1770 wurde die türkische Flotte durch die russische zerstört. Nun trat Oesterreich diesem Festsetzen Rußlands an der unteren Donau entgegen, weitere Verwicklungen wurden dadurch verhindert, daß die Beteiligten ihre Entschädigung in Polen suchten und durch die Erste Teilung fanden.

Durch den Frieden von Kutschuk-Kainardsche dringt Rußland dann aber 1774 bis an den Kaukasus und die Osthälfte des Schwarzen Meeres vor.

Das Meer war nun erreicht, aber wie im Norden die Ostsee, so war es hier auch nur ein Binnenmeer. Und so gedachte denn Katharina mit der Einnahme Konstantinopels und der Verteibung der Türken aus Europa die Herrschaft über das östliche Mittelmeer zu gewinnen. Im Verein mit Oesterreich erhält Rußland durch den Frieden von Jassy 1792 das Land zwischen Bug und Dniestr, später (1872) auch die Pruthgrenze.

Alexander I. hielt sich zwar an diesem Frieden, aber unter seinem Bruder Nikolai I. wurde auch das Streben nach dem Bosporus wieder in die Tat umgesetzt, dessen Zugangswege sich Rußland durch die Selbständigkeitsbestrebungen der Balkanstaaten und den damit Hand in Hand gehenden Verfall der Türkei öffneten. Aber im Frieden von Adrianopel sieht Rußland sich in seinen Hoffnungen schmählich betrogen. Den Moment zur Verwirklichung seiner Pläne schien dann Nikolai I. gekommen, als in der Mitte des vorigen Jahrhunderts fast alle europäischen Staaten im Innern durch Revolutionen beschäftigt und erschüttert waren. Schnell die Gelegenheit benutzend überschritt im Juli 1853 eine russische Armee den Pruth. Aber Frankreich und England kamen der Türkei zu Hilfe. Der Friede von Paris legte Rußland zwar nur wenig materielle Opfer auf, beraubte es aber der Herrschaft über das Schwarze Meer, schränkte dort seine Militärhoheit auf eine unerträgliche Weise ein und verlegte ihm damit auf das Bestimmteste den Weg zum Bosporus

Diese Fessel sollte 1909 gelöst werden, als Oesterreich-Ungarn durch die endgültige Besitzergreifung von Bosnien und der Herzegowina neue Fragen auf der Balkaninsel und im Orient aufrollte. Wir wissen, daß damals nur durch die entschiedene Haltung Deutschlands im letzten Augenblick der Weltkrieg verhindert wurde. Wenn Rußland jetzt mit so klarer Folgerichtigkeit seine alten Ziele verfolgt, so birgt sich gleichzeitig dahinter auch das Streben, die Meerengen nicht in eine zu starke Hand gelangen zu lassen. Rußland muß aus diesem Grunde mit allen Mitteln die Türken unterstützen, weil es damit rechnen kann, mit diesem Besitzer der Meerengen als sicherer Gegner der Zukunft viel eher fertig zu werden, als mit einer starken Macht. Denn das kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß es das erste eines wiedererstarkten Rußlands sein wird, die tradionelle Meerengenpolitik der kaiserlichen Zeit wieder aufzugreifen. Die Anbahnung dieser Politik ist heute bereits in den Freundschaftsbeteuerungen Rußlands für den türkischen Nachbarn zu erkennen, ein Empfinden, das rein politisch auf die Zukunft eingestellt, sich auch in der betont türkenfreundlichen Haltung bemerkbar machte.

Eine Absage der amerikanischen Gewerkschaften an Europa.

London, 27. Nov. Reuter meldet aus Washington, Compers habe im Namen des amerikanischen Gewerkschaftsbundes die Einladung zur Teilnahme an der internationalen Gewerkschaftsbundskonferenz, die am 10. Dezember eröffnet werden wird, abgelehnt. Die amerikanischen Gewerkschaften haben Thomas ermächtigt, dem Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes mitzuteilen, daß die amerikanischen Gewerkschaften nicht bereit sind, eine Verpflichtung bezüglich eines internationalen Generalstreiks für den Fall, daß ein Defensiv- oder auch nicht Defensivkrieg erklärt werde, zu übernehmen. Sie seien ferner nicht bereit, die nationale Einheit aufzugeben und die Nationalisierung der Reichsbänner des Landes zu erstreben, oder an Verhandlungen teilzunehmen, deren Tagesordnung zuvor festgelegt worden ist.

Deutsches Reich

Keine Kinder für Demonstrationen.

Braunschweig, 27. Nov. Das Landesschulamt für Volksschulwesen hat eine Verfügung erlassen, in der sämtlichen volksschulpflichtigen Kindern des Landes die Teilnahme an Straßendemonstrationen verboten wird und die Eltern der Kinder für die Befolgung des Verbotes verantwortlich gemacht werden.

Der Erfolg der Teuerungskrawalle.

Köln, 27. Nov. Bei den Teuerungskrawallen in Köln wurde, wie in der letzten Kölner Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, für 100 Millionen Mark Schaden angerichtet.

Die Lage im Bergbau.

In der Generalversammlung der Harpener Bergbau A.-G., des größten Kohlenbergbauunternehmens des Kontinents, äußerte sich Generaldirektor Kleine sehr ausführlich über die Lage im Bergbau. Im neuen Geschäftsjahr seien die Betriebsergebnisse im Verhältnis zu der fortschreitenden Geldentwertung auch weiter gestiegen. Aber man dürfe Scheingewinne nicht als wirkliche Gewinne ansehen. Jede Ersatzbeschaffung koste auch das Vielfache. Die Frage der Beschaffung des erforderlichen Betriebskapitals gestalte sich wegen der steigenden Materialkosten und wegen der steigenden Löhne auch allmählich für den Bergbau schwierig. Heute benötige Harpen A.G. im Monat bereits 1½ Milliarde Mark für die Löhne der Arbeiter. Die Bautätigkeit der Gesellschaft könne leider nicht mehr in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Man müsse sich darauf beschränken, nur Anlagen zu schaffen, die Leute und Kohlen sparten. Ein Festmeter Grubenholz habe vor dem Kriege 17 bis 18 Mark frei Zeche gekostet, die letzten Versteigerungen hätten einen Preis von über 50 000 Mark auf den Stamm im Walde ergeben. Im August sei die Förderung der Zechen von Harpen auf 84,2 Prozent der Friedensförderung gestiegen, im September auf 88,4 Prozent und im Oktober auf 94,3 Prozent. Man habe im Oktober also bis auf 5,7 Prozent die Friedensförderung erreicht. Dazu habe das Ueberschichtenabkommen beigetragen, aber auch die Vermehrung der Belegschaft. Im November sei die Förderung um beinahe 5 Prozent höher als im Oktober und es sei damit zu rechnen, daß Harpen eine weitere Erhöhung der Förderung erreichen wird.

Deutschland und die Ostpolitik.

Der Vertrag von Rapallo, den Deutschland als einziges positives Resultat von der Konferenz von Genua mitbrachte, hat bekanntlich eine ganze Reihe von Gegnern mobil gemacht. Frankreich gründete damals in Paris sofort das Institut de l'Est, das die unmittelbare französisch-russische Wirtschaftsverständigung anbahnen sollte. Heute stehen sämtliche deutschen Parteien hinter der durch Rapallo angebahnten Ostpolitik des Reiches und auch die neue Regierung bürgt für deren Innehaltung. Herr Cuno hat bereits als Leiter seines Ueberseeunternehmens drei Verträge mit Rußland abgeschlossen: den deutsch-russischen Transportvertrag, den deutsch-ukrainischen Transportvertrag und den Vertrag über die Beleihung in Rußland lagernder Rohstoffe. Als weiterer Beweis für die Fundierung des Rapallovertrages mag die Tatsache dienen, daß seit ihm schon weitere 25 Wirtschaftsverträge von deutschen Großindustriellen mit russischen Kreisen abgeschlossen worden sind.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gewissermaßen als eine Verbesserung und Vervollkommnung der aufsehenerregenden Experimente der Professoren Brown-Séquard in Paris und Steinach in Wien darf ein Präparat betrachtet werden, das von der Aktiengesellschaft Hormona in Düsseldorf-Grafenberg in den Verkehr gebracht wird. Schon vor Steinach wußte man, daß es im Organismus Drüsen mit innerer Sekretion gibt, die wichtige Stoffe für das Leben (Hormone) produzieren. Das Verdienst Steinachs war es nun, die Rolle der Keimdrüsen genau studiert zu haben und eine Operation zu erfinden, die diese alternden Drüsen in den Zustand der Jugendlichkeit zurückführt. Doch nicht allein die Vollkraft der Männlichkeit oder Weiblichkeit kehrt hierbei wieder, sondern die frisch arbeitenden Drüsen wirken auf den gesamten Organismus zurück und verleihen ihm eine ganze Reihe von Funktionen altershemmender Eigenschaften nebst einer fast jugendlichen Elastizität. Diese Erfolge, die bisher nur durch eine Operation erreichbar waren, lassen sich (nun jetzt auch) in der bequemsten Weise durch das obenerwähnte Präparat (Satyrin genannt) erzielen, das die sorgfältigste Beachtung in allen Kreisen um so mehr verdient, als über seine glänzenden Wirkungen gegen Neurasthenie und Nervenstörungen zahlreiche äußerst günstige Zeugnisse vorliegen. Satyrin-Gold für Männer und Satyrin-Silber für Frauen sind in allen Apotheken erhältlich.

Gedenket d. Hungernden u. Frierenden
Gebt schnell und reichlich für die Winternothilfe
Spenden und Zeichnungen nimmt dankend entgegen die Expedition d. Karlsruher Tagblattes.

Theater und Musik

Badisches Landestheater.

Die beiden letzten Vorstellungen des „Ring" standen unter günstigem Stern. In „Siegfried" betonte Willy Zilken, unser stets zuverlässiger Heldentenor, überzeugend das Unbekümmerte, Trotzige des jungen Helden. Seine kraftvolle Stimme brachte die Schmiedelieder zu packender Wirkung; weich zart klang sie unter der Linde, und noch am Schlusse, beim Zwiegesang mit Brünnhilde, behauptete sich der Sänger siegreich. Gleich hervorragend war auch der Siegfried der „Götterdämmerung". Ueberall erkannte man den schöpferischen, klug gestaltenden Künstler. Die Sterbeszene sieht man selten so ergreifend wie bei Zilken. Anerkennenswerte Leistungen bot auch Hedy Iracema-Brügelmann als Brünnhilde. Wohl fehlt ihr, was besonders in der Schlußszene der „Götterdämmerung" in Erscheinung trat, das Maß der eigentlichen Hochdramatischen; aber ihre reife Sangeskunst, die Schönheit und der Adel ihrer Stimme und das anschauliche Spiel fesseln doch stets. In „Siegfried" gab Hans Bussard, um die Vorstellung zu ermöglichen, trotz starker Indisposition die Partie des Mime. Wieder zeichnete er den heimtückischen Zwerg mit der ihm eigenen großen eindringlichen Kunst. Hehr, erhaben verkörperte Max Büttner den Wotan. Die Stimme der Erda (Paula Weber) klang etwas zu verhalten. Für die Weisen des Waldvogels hat die an und für sich schöne Stimme von Rosel Landwehr noch nicht die nötige Beweglichkeit.

Dem Gunther lieh Rudolf Weyrauch seine prachtvolle Stimme; er tat das Mögliche, um der allzu weichlichen Gestalt einigermaßen männliche Züge zu geben. Die gleichfalls von Wagner nicht sonderlich glücklich bedachte Gutrune gab Hilde von Alpenburg-Eberbach mit schlichtem, sympathischem Spiel. Dr. Hermann Wucherpfennig, der den Fafner in „Siegfried" mit kraftvollem Baß sang, war als Hagen stimmlich etwas matt; dagegen bot er schauspielerisch eine Leistung von stärkster Eindruckskraft. Als Alberich zeichnete sich in beiden Vorstellungen wieder Alfred Glaß durch den scharf pointierten Gesang aus. Die Waltraute sang Paula Weber mit klangvoller Stimme und gutem Ausdruck. Befriedigend waren auch die drei Nornen: Paula Weber, Herma Roth und Hete Stechert; die Zusammensetzung des Rheintöchterterzetts (Marie v. Ernst, Hanna Rodegg und H. v. Fabeck) erwies sich glücklicher als im „Rheingold".

Operndirektor Fritz Cortolezis dirigierte, vom Orchester auf das Beste unterstützt, auch die beiden letzten Vorstellungen des „Ring" mit leidenschaftlicher Hingabe und geistvoller Gestaltung; der Trauermarsch wurde zu einem ergreifenden Erlebnis.

Das ausverkaufte Haus bezeigte den Künstlern stürmische Anerkennung und rief auch den Dirigenten vor den Vorhang. **H. Wck.**

*

Ein Gastspiel Pfitzners in Dresden. Hans Pfitzner wird im Februar n. J. als Gast an der Dresdner Oper Marschners „Hans Heiling" einstudieren und dirigieren, ebenso einige andere Opern. Pfitzners neuestes Werk, Konzert für Klavier und Orchester, wird voraussichtlich in Dresden seine Uraufführung erleben. Es ist dem Generalmusikdirektor Busch gewidmet.

Schließung der Vereinigten Stadttheater in Elberfeld und Barmen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, müssen die Vereinigten Stadttheater von Elberfeld und Barmen mit Ende dieser Spielzeit geschlossen werden, weil die städtischen Zuschüsse für die Theater nicht mehr aufgebracht werden können. Ferner muß das der Stadt Elberfeld gehörige Palmenhaus mit kostbaren Palmen und exotischen Gewächsen verkauft werden, da die Stadt die großen Reparaturkosten nicht mehr bereitstellen kann.

Kunst und Wissenschaft

Badischer Kunstverein.

II.

Damit in der aus der Tradition zum Persönlichen sich entwickelnden Kunst die Abwechslung nicht fehle, ist im kleinen Durchgangssälchen der dem Expressionismus nahestehende Rolf Lang zur Ausstellung gelangt. Seine Arbeiten erstrecken sich auf Bildnisse, Figuren-Kompositionen, Landschaften und Stilleben. Die Anläufe zu ausdrucksvoller Gestaltung sind zweifellos vorhanden; das Ziel ist aber noch nicht erreicht. Die Spannungen zwischen traditioneller und expressionistischer Gestaltungsweise sind nicht überwunden, in der Form und in der Farbe nicht. Wohl ist auf Flächenhaftigkeit ausgegangen (Bildnis einer Frau, Frl. F., Frl. Just), aber Rückfälle ins Räumliche und Plastische laufen auch mit (Selbstbildnis, Bildnis der Mutter) und lassen die noch mangelnde Einheit der schaffenden Kraft erkennen. Die Steigerung des Innenlebens zum expressionistischen Ausdruck ist einstweilen nur an äußerlichen Merkmalen — flächenhafte Aufteilung der Hintergründe, gespannter vergeisterter Gesichtsausdruck bis zu plakatartiger Wirkung — zu erkennen und in einer Uebersteigerung der Farbsetzungen. Auch im Landschaftlichen fehlt noch die Ruhe der Gestaltung die auch im Expressionismus sich ausprägen muß. Es war vielleicht nicht zweckmäßig, so bekannte Motive, wie die „Bachlandschaft" oder die „Hornisgrinde" zum Vergleich zu stellen; denn die Wertungen fallen dann meist zu Ungunsten des Schwankenden. Neuen aus.—

Mit erfreulich gut und selbständig geschauten Bodenseelandschaften (Abend auf der Mainau, Oberzell I und II) und einem duftig-zarten „Frühlingsmorgen" ist Franziska Hübsch vertreten, während Herm. Baumeister mit seinem Ruinenfeld vom „Tempel von Komombo" seinen bekannten Namen als Architekturmaler aufs neue befestigt und Herm. Tiebert mit einer intim geschauten und durchgeführten „Bachlandschaft" sein frisch anmutendes Naturerleben bekundet. —

Im Vorüberschreiten an Otto Schneiders Terrakotta „St. Georg" erreicht man auf dem Treppengang die zahlreichen Blumen-, Architektur- und Landschaftsmalereien von F. S. Meyer. Den Preis erringen wohl unbestritten die mannigfaltigen Farbenzusammenstellungen der „Blumen", die sicher, klar und dekorativ geschmackvoll zusammengefaßt und feinempfunden in den Farben, sowie zeichnerisch sicher gestaltet sind. Ebenso erfreulich sind die architektonischen Motive der Häuser-, Straßen- und industriellen Anlagen durch ihre zeichnerische Sicherheit und farbige Haltung. Als Abschluß dieses Raumes und als Uebergang zum letzten Saal ist das im Städt. Auftrag für die Aula der Gewerbeschule geschaffene dekorative Wandbild von P. Kusche dargeboten. Kusche ist als gewandter Kunstgewerbler und als Schöpfer wirksamer Plakate bekannt geworden. Seine Aktfigur ist wohl im symbolischen Sinne zu verstehen und soll durch Haltung und Gebärde der Jugend die Begeisterungsfähigkeit nahebringen. Das ist durch die streng architektonisch aufgebaute Figur auch erreicht.

Im letzten Saal begegnen wir noch einmal einem Werk von F. J. Grether (Morgen am Neckar), der schon im großen Oberlichtsaal eine Reihe von Werken verschiedenen Inhalts gebracht hat. Grether ist ein sorgfältig arbeitender Maler, der in seinen Neckarbildern einen gewissen Typus geschaffen hat, in der Landschaft und im Bildnis aber noch nicht zu eigenständiger Art und Sicherheit gekommen zu sein scheint. Wenigstens geht sein „Frauenbildnis" aus anderer Auffassung hervor, als das „Bildnis des Geigers"; ebenso versucht sich Grether bei den Landschaften im Wechsel der Technik und des Inhalts. Es erscheint unzuträglich, wenn neben eine so eigenartig gesehene Landschaft wie „Sinsheim a. d. E." oder „Vorfrühlingstag" plötzlich eine ganz pastos hingestrichene „Neckarlandschaft" gestellt wird und in ihrer Wirkung aus dem Gesamtwerk herausfällt.

Otto Fikentscher ist mit einer Anzahl von trefflich gemalten Tierstücken in Landschaft (Zehnerhirsch, Roter Bock im Herbst, Abendspaziergang [Bär]) und einer durchsonnten Waldstudie vertreten, während Eug. Haage-Pforzheim mit breit angelegten Landschaften etwas aufdringliche Wirkungen erzielt; G. von Schimmelmanns Landschaften sind meist ernsten, ja trüben Stimmungen entnommen und demgemäß gehalten.

Der Bad. Kunstverein hat auch dieses Mal durch die in sich geschlossene, reiche, vielseitige Darbietung und Vertretung von Künstlern aller Art und Richtungen seine unvoreingenommene Haltung zur zeitgenössischen Kunst erwiesen. Er verdient unbedingt die Hilfe seiner Mitglieder, um sein liberal aufgestelltes Ausstellungsprogramm durchführen zu können, worüber anderweitig noch berichtet werden soll.

Dr. Beringer.

*

Joseph Viktor von Scheffel soll, nachdem die Kriegsumstände die Ausführung des Denkmals auf dem Staffelstein bei Bamberg verhindert haben, nunmehr auf der Neideck bei Streitberg ein Denkmal errichtet werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Badische Politik

Die Kosten für die Polizei.

In der vom Landesausschuß für Rechtspflege und Verwaltung fortgesetzten Beratung des Polizeigesetzes teilte der Regierungsvertreter mit, daß auf 1. Februar ds. Js. der gesamte Personalaufwand für die Staatspolizei 6 616 000 Mk. betragen habe. Dieser Aufwand hat sich natürlich in der Zwischenzeit erheblich gesteigert. Zu einer längeren Aussprache führte der § 6 des Gesetzes, in dem bestimmt wird, daß der Staat die Kosten des Aufwandes für die staatlichen Polizeibeamten trägt und für dauernde sachliche Ausgaben auf ortspolizeilichem Gebiet in den Städten mit staatlich verwalteter Ortspolizei. Es hat aber die Stadt von dem Aufwand für die Polizeibeamten acht Zehntel der Staatskasse nach Maßgabe der vom Ministerium des Innern für die Stadt bestimmte Polizeistärke zu ersetzen. Der Berichterstatter Abg. Dr. Glockner (Dem.) teilte hierzu ein Gesuch des badischen Städteverbandes mit, das darauf hinzielt, den Anteil der Städte auf fünf Zehntel herunterzusetzen. Der Berichterstatter hielt die Einwendungen des Städteverbandes für begründet und stellte dahingehende Anträge, daß allen Gemeinden staatliche Unterstützung zugewiesen werden müßte. Eine Abstimmung über diesen Paragraphen 6 erfolgte noch nicht, da zuvor die Fraktionen zu dieser Frage Stellung nehmen sollen. Auch der § 8 Abs. 2 fand durch den Ausschuß eine Erörterung. Die Regierung schlägt darin vor, die Zuständigkeit der Bezirksämter gegenüber der Polizeiverwaltung in den Städten noch aufrecht zu erhalten, soweit sie in besonderen Gesetzen und Verordnungen begründet ist. Der Berichterstatter stellte einen Antrag, der dem Wunsche des Städteverbandes entspricht, der Streichung dieser Bestimmung verlangt. Von Regierungsseite wurden dagegen Bedenken geäußert. Der Ausschuß trug dem Antrag des Städteverbandes dadurch Rechnung, daß er beschloß, eine entsprechende Bestimmung in die Uebergangsbestimmungen aufzunehmen.

Aus Baden

e. **Durlach**, 27. Nov. Der Gaspreis für Durlach und die Gemeinde Grötzingen wird mit Wirkung vom Rechnungsabschnitt November ab auf 60 Mk. je Kubikmeter festgesetzt. — Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der Absicht der Maschinenfabrik Gritzner A.-G. hier, aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Werkes namhafte Stiftungen für die Errichtung einer Kinderkrippe und die Errichtung einer Volksküche mit Wärmehalle zu machen, und beschließt, der Firma in dankbarer Anerkennung ihres schon so oft betätigten Gemeinsinnes die aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. — Verschiedene Gebühren sind der Zeit entsprechend zu erhöhen: die Schlachthausgebühren, die Wochenmarktgebühren um 100 Proz. Die Desinfektionsgebühr wird auf 1500 Mk. festgesetzt, die in den §§ 16 bis 19 der Vergnügungssteuerordnung vorgesehenen Pauschsteuersätze werden um das Fünffache erhöht. Die Gebühren für die Benützung der städtischen Wage werden neu festgesetzt. — In den aus Mitgliedern des Mietenhebungsamts zu bildenden Mietenausschuß werden die Herren Steeger, Silber, Löffel, Konanz, Mohler und Steinbrunn berufen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wird Stadtbaumeister Schweizer bestellt.

t. **Pforzheim**, 27. Nov. Die Polizei hat festgestellt, daß ein wegen nächtlicher Einbruchsdiebstähle hier verhafteter junger Mann sich seit einiger Zeit darauf verlegte, Betrunkene des Nachts auszuplündern. Dabei fielen ihm Geld und Wertsachen in die Hände.

H. **Baden-Baden**, 27. Nov. Wie aus einer Mitteilung des Stadtrats hervorgeht, hat die letzte Tarifregelung der hiesigen Straßen- und Bergbahn zwar beträchtliche Mehreinnahmen, aber auch einen namhaften Verlust an Fahrgästen gebracht. Eine abermalige Steigerung der Fahrpreise ist einstweilen nicht in Aussicht genommen, dagegen wurden Personal- und Betriebseinschränkungen verfügt. Der Straßen- und Bergbahnkasse mußte aus der Stadtkasse ein Zuschuß von 4 Millionen Mark überwiesen werden. — Dem Bürgerausschuß wird vom Stadtrat der Antrag unterbreitet werden, für das Jahr 1922 einen Gemeindezuschlag von 15 Proz. zur Wohnabgabe zu erheben, um die bereits begonnenen Bauten ohne Verwendung von Anlehen fertigzustellen. — Nach einer beim hiesigen Stadtrat eingegangenen Mitteilung der Regierung kann aus finanziellen Gründen der Plan des Staates, in Baden-Baden Beamtenwohnungen zu errichten, nicht verwirklicht werden. — Der Stadtrat hat zur Linderung der großen Notlage der unbemittelten Schichten der Einwohnerschaft die Durchführung einer weitreichenden städtischen Winterhilfe im Rahmen der „Deutschen Notgemeinschaft" beschlossen. In erster Reihe wird beabsichtigt, Wärmestuben zu errichten, verbilligtes Essen zu beschaffen und durch Verabreichung von Kleidung, Brennstoff und Nahrungsmitteln helfend einzugreifen. Ein zur Durchführung des Planes bestimmter Ausschuß wurde bereits gebildet, den Vorsitz hat der Oberbürgermeister übernommen. Weiter sollen zugunsten der Kleinrentner, Sozialrentner und ähnlich bedürftiger Leute städtische Mittel verwendet werden, die über den Rahmen der Mittel des Haushaltsplans hinausgehen.

t. **Offenburg**, 27. Nov. Die Stadt Offenburg ist in die Reihe jener Städte eingeordnet worden, die besondere Ortszuschüsse erhalten.

t. **Freiburg**, 27. Nov. Aus der Bibliothek des Zoologischen Instituts wurde eine Reihe wertvoller, zum Teil unersetzlicher Bücher gestohlen. Vier dieser Bücher tragen den Stempel der Universitätsbibliothek Freiburg und die übrigen den des Zoologischen Instituts.

t. **Freiburg**, 27. Nov. Wegen böswilliger Brandstiftung stand der 17jährige Lehrling Martin Gaß aus Jechtingen vor der Strafkammer. Weil es ihm bei dem Schreinermeister Henninger in Königschaffhausen nicht mehr gefiel, legte er zweimal Feuer in dem Anwesen des Henninger. Das erste Mal wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, aber bei der zweiten Brandstiftung brannte das Haus vollständig aus. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

t. **Bonndorf**, 27. Nov. Ein frecher Raubversuch wurde am Freitag abend in dem Bankgeschäft Arthur Vogt ausgeführt. Vor dem Schalter stand plötzlich ein Mann mit einer roten Maske und im Hintergrund ein zweiter, die beide Revolver auf Herrn Vogt und das noch anwesende Personal richteten. Auf dessen Hilferufe zogen sich die Räuber langsam zurück. Ihre Verfolgung ist bisher ergebnislos geblieben.

t. **Badisch Rheinfelden**, 27. Nov. Bei Ausbesserungsarbeiten am hiesigen Kraftwerk ertrank der 22jährige Eugen Kummerer hier.

t. **Grißheim** (Amt Staufen), 27. Nov. Einem Grenzaufseher gelang in der vergangenen Woche die Entdeckung eines großen Lagers gestohlenen Heeresgutes. Gefunden wurden u. a. große Mengen Decken, Pferdegeschirre, Telefonkabel usw. Die Gegenstände stammen aus einem in der Fundstelle während des Krieges bestehenden Militärdepot.

t. **Menzenschwand**, 27. Nov. (Drahtber.) Die Gemeinde Menzenschwand ist in der glücklichen Lage, den elektrischen Strom noch zum Preise von 2 M für die Kilowattstunde trotz der Teuerung zu beziehen. Dieses billige Licht hat die Gemeinde dem in Menzenschwand bestehenden Werke zu verdanken.

t. **Radolfzell**, 27. Nov. Eine Versammlung von Vertretern aus den Milchlieferungsgemeinden und den Bedarfstädten beschloß einstimmig, künftighin den Milchpreis regelmäßig den Marktpreisen für Butter anzupassen. Von allen Vertretern wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß nur dadurch ein vollständiger Zusammenbruch der Milchversorgung der Städte vermieden werden könne. Die oberbadischen Landwirte erhalten nun in dieser Woche 70 Mark Stallpreis für einen Liter Milch und von der übernächsten Woche ab 90 Mark.

= **Konstanz**, 25. Nov. Die landwirtschaftlichen Kreiswinterschulen des Kreises Konstanz weisen folgende Teilnehmerzahlen auf: Radolfzell Unterkurs 47, Oberkurs 23, Salem Unterkurs 21, Oberkurs 15, Meßkirch Unterkurs 9, Oberkurs 6. Der Winterkurs der Kreishaushaltungsschule in Radolfzell wird von 40 Schülerinnen besucht. Der landw. Kreiswinterschule Meßkirch ist Unterlehrer Graf und jener in Salem Hilfslehrer Joh. Haltmeyer zugewiesen worden. Als zweite Landwirtschaftslehrer sind tätig in Radolfzell Rudolf Würtenberger, in Meßkirch Richard Engstler, in Salem Ernst Baur. — Vom Arbeitsministerium sind dem Kreis für die Ernährungsfürsorge der Kleinkinder 92 000 M überwiesen worden, die von den Kreisfürsorgeschwestern für die unterstützungsbedürftigen Kinder verwendet werden. — Die Lohnverhältnisse der Kreisstraßen- und Kreiswegwärter werden auf der Grundlage der Freiburger Tarifverhandlung mit Wirkung vom 1. November 1922 an verbessert. — Der Brückenneubau über die Aach in der Mühlenstraße in Singen muß aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden. — Der Ausbildungskurs der Fürsorgeschwester Berta Mürr in Karlsruhe in der Tuberkulose-Bekämpfung ist vollendet. — Die Beiträge für die Sanitätskolonnen werden, soweit es die Mittel des Kreises zulassen, erhöht. — Aus dem staatlichen Administrativkredite ist dem Kreis Konstanz ein Vorschuß von 1 000 000 Mark überwiesen worden. — Eine Anfrage bei verschiedenen hiesigen Banken hat ergeben, daß die Reichsbank in letzter Zeit die Banken ausreichend mit Zahlungsmitteln versehen konnte. Für die Ausgabe von Notgeld dürfte keine Notwendigkeit mehr vorliegen.

t. **Lörrach**, 27. Nov. Einen guten Fang machte vor kurzem die hiesige Grenzstelle. Sie erwischte einen Schmuggler der ungefähr 10 000 holländische Gulden nach der Schweiz schmuggeln wollte.

t. **Heidelberg**, 27. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird der Leiter des hiesigen Bezirksamts, Oberamtmann Geh. Regierungsrat Jolly, in den Ruhestand treten, er soll aber sein Amt voraussichtlich noch bis zum 1. März 1923 verwalten, bis das Ministerium des Innern über die Person seines Nachfolgers entschieden hat. Geheimerat Jolly entstammt einer angesehenen Beamten- und Gelehrtenfamilie, aus der u. a. der bekannte Minister und Sanskritforscher hervorgegangen sind. Im Jahre 1857 zu Heidelberg geboren, war Geheimerat Jolly im Jahre 1883 in den badischen Staatsdienst eingetreten. Er war im Verlauf seiner Laufbahn Oberamtmann in Heidelberg, Amtsvorstand in Breisach, Weinheim und in Pforzheim und seit 1909 stand er an der Spitze des hiesigen Bezirksamts. — Das Defizit der Straßenbahn ist derart angewachsen, daß die Linien nach dem Friedhof und nach Neckargemünd eingestellt werden müssen. 45 Straßenbahnbeamte werden entlassen. — Die Gattin des bekannten Stadtpfarrers an der Heiligengeistkirche, Schmitthenner, Frau Halwine Schmitthenner, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. — Infolge Mangels an Rohprodukten wird Ende des Monats die hiesige Fabrikfiliale der Firma August Neuhaus (Schwetzingen) geschlossen. 30 Arbeiterinnen und Arbeiter verlieren ihren Verdienst.

rr. **Mannheim**, 24. Nov. In der jüngsten Sitzung des Gemischten beschließenden Ausschusses, in der die Wahlnervosität eine ungewöhnlich gereizte Stimmung schuf, die zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Linken und der Rechten führte, wurde beschlossen, den Lichtstrompreis für die Novemberablesung von 75 auf 166 M für die Kilowattstunde zu erhöhen. Kraftstrom kostet 100 M, C-Strom (Industriestrom) 54 M die Kilowattstunde. Da beim Gaspreis drei von den vier ablehnenden Mitgliedern die Verweisung an den Stadtrat beschlossen, konnte die vorgeschlagene Erhöhung nicht durchgesetzt werden, da die Satzung einer solchen Minderheit das Recht gibt, die Behandlung der Frage auf dem ordentlichen Weg zu verlangen. Dieser Vorgang veranlaßte den Oberbürgermeister, auf die Behandlung der übrigen Gebührenvorschläge zu verzichten. Am Donnerstag hat nun der Stadtrat den neuen Gaspreis festgesetzt. Vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Bürgerausschusses wurde beschlossen, den Preis für den Kubikmeter Leuchtgas auf 60 M (bisher 31 M) für November festzusetzen. Der Stadtrat hat am 11. Mai d. Js. mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, den Straßenbahntarif für Einzelfahrscheine um je 50 ₰ für jede Stufe zu erhöhen, sobald durch weitere Erhöhung der Bezüge der Beamten und Arbeiter die Jahresausgabe der Straßenbahn für den Mannheimer Anteil um mindestens 5 Millionen Mark steigen. Die Regelung der Oktoberbezüge der Beamten und Arbeiter ergibt für den Mannheimer Anteil eine Belastung von 84 Millionen Mark, die durch Erhöhung des Strompreises und der Materialpreise über 100 Millionen Mark beträgt. Ab 16. November erhöht sich der Aufwand nochmals um über 200 Millionen. Der Bartarif wurde vom 27. November ab festgesetzt auf 30 M (bisher 20 M) für 1—5 Teilstrecken, 40 M (bisher 30 M) für 6 und 7 Teilstrecken und 50 M (bisher 40 M) für 8 und mehr Teilstrecken. Fahrscheinhefte kosten 260, 320 und 380 M, für zwei Teilstrecken 200 M, Monatsstreckenkarten 2100, 2600 und 3100 M, Monatsnetzkarten für Mannheim 4000 M, für Mannheim und Ludwigshafen 4500 M. Aus dem neuen Tarif wird eine jährliche Mehreinnahme von 93 Millionen Mark erwartet. Die Miete für den Nibelungensaal der städtischen Festhalle wurde auf 10 000 M, für den Musensaal auf 6000 M und für den Versammlungssaal auf 2500 M festgesetzt. Das Einlaßgeld und die Kleiderablagegebühr wurden auf je 5 M erhöht. Die vom Volksschulrektorat empfohlene Beschaffung von Schulheften für das Schuljahr 1923/24, die einen Aufwand von 40 Millionen Mark verursachen würde, wurde trotz der Gefahr von Preissteigerungen zurückgestellt.

t. **Mannheim**, 27. Nov. In den letzten drei Tagen wurden nicht weniger als 110 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen verhaftet. Unter ihnen befindet sich ein aus dem Gefängnis in Kassel entsprungener und zur Verbüßung von vier Jahren Zuchthaus ausgeschriebener Taglöhner, ferner einige Fahrraddiebe. — Es hat sich herausgestellt, daß die starken Detonationen, die in Mannheim und in der Pfalz die Bevölkerung beunruhigten, auf außerordentlich starke Sprengungen in dem Steinbruch Schriesheim zurückzuführen sind.

t. **Neumühl bei Kehl**, 27. Nov. In Sachen des Wirtshausstreits, der sich hier zwischen Einwohnern und französischen Besatzungssoldaten abspielte, ist eine weitere Verhaftung erfolgt. Drei weitere hiesige Bürger wurden zum Verhör nach Landau geladen und einer von ihnen in Untersuchungshaft behalten.

Gerichtssaal

Ein verhängnisvoller Schuß.

Mit einem unglückseligen Vorfall hatte sich die Strafkammer Karlsruhe zu befassen. Im September d. Js. hat der Hilfsfeldhüter Johann Kißner, der in Baden-Baden angestellt war, in Ausübung seines Berufs den Friseur Geiger aus Baden-Baden bei der Abgabe eines Schreckschusses unabsichtlich getötet. Geiger war mit einem Kollegen beim Obstdiebstahl ertappt und von einem Feldhüter und dem angeklagten Hilfsfeldhüter Kißner verfolgt worden. Da die Verfolgten auf Haltrufe nicht eingingen, gab der Angeklagte aus seinem scharfgeladenen Revolver einen Schreckschuß in den Boden. Das Unglück wollte es, daß Kißner in der Dunkelheit nicht festzustellen vermochte, daß auf der Seite, nach der der Revolver abgefeuert wurde, ein ziemlich steiler Abhang war, und die Kugel über den Boden hinweg gerade den Abhang hinab ihren Lauf nahm und dem dort kauernden Geiger durch die Schulter in die Lunge bis in die Herzgegend eindrang. Geiger war nach kurzer Zeit tot. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

Vom Wetter.

Wetteraussichten für Dienstag, 28. November: Wolkig, vielfach leichte Schneefälle, Frost, nördliche Winde.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Entfernung von Flecken aus Stoffen und Wäschestücken ist häufig für die Hausfrau eine brennende Frage. Gar zu eilfertig greift sie oft zu Mitteln, die bei nicht durchaus sachgemäßer Anwendung empfindliche Stoffe leicht beschädigen können. Am ratsamsten, vor allem durchaus ungefährlich, ist immer der Versuch, die unangenehmen Erscheinungen durch eine zweckentsprechende Behandlung in der Lauge eines guten, sicher reinigenden Waschmittels zu beseitigen. Für eine ganze Reihe von Fleckarten ist seiner Unschädlichkeit und großen Reinigungskraft wegen vorzüglich geeignet das selbsttätige Waschmittel Persil, das wohl heute in keinem Haushalt mehr fehlt. So lassen sich hiermit durch das gewöhnliche Waschverfahren entfernen:

Bierflecke, Kaffeeflecke, Weinflecke, Kakaoflecke, Teeflecke, Obstflecke, Fettflecke, Grasflecke, Stock- und Faulflecke (diese, wenn nicht zu alt), Karbolsäureflecke, Tintenflecke von eisenfreier Tinte, Flecke von Stempel- und Schreibmaschinenfarben, Blutflecke. Bei Wollstoffen und Buntsachen ist zu beachten, daß diese Wäschearten nur eine Behandlung in handwarmer Lauge vertragen. Empfehlenswert ist es, die zu reinigenden Stoffe vorher in einer Lösung von Henko (Henkels Wasch- und Bleich-Soda) einzuweichen.

Die grössere Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

(41) (Nachdruck verboten)

Die Erzählung all dieser Vorgänge, die ihr so furchtbare Sorge bereitet hatten, schien so hart anzugreifen, und wie in Erschöpfung schwieg sie. Aber Georg Brandt, dessen Stirn finster gefurcht war und der den Blick nicht von ihren Lippen gelassen hatte, drängte: „Nun? — Und weiter?" — „An dem Tage bekam ich einen Brief von dem jungen Herrn Torildson: ich sollte mich nicht weiter ängstigen, die Sache wäre nicht so schlimm und würde sich bestimmt beilegen lassen. Ich wunderte mich, woher Herr Torildson überhaupt von der Sache etwas wußte; aber ich war doch zu aufgeregt, als daß ich besonders auf den Brief hätte achten sollen. Ich habe nur immer darauf gewartet, daß gepfändet werden würde. Statt dessen ist wieder ein Brief von Herrn Torildson gekommen —, daß alles geordnet wäre, hat er geschrieben, der Herr Wallgauer wollte warten, und es würde alles bezahlt werden. Ich bin mit dem Briefe gleich zu Herrn Wallgauer hinaus —, das war am Siebenten. Und ich bin diesmal auch gleich hinein gelassen worden, wo er sich doch vordem nie hat sprechen lassen. Es wäre schon recht, hat er gesagt —, der Herr Torildson sei bei ihm gewesen und hätte ihm eine Bürgschaft gebracht, und er wollte vier Wochen warten. Der Herr Torildson hätte sich verpflichtet, es in vier Wochen zu bezahlen — — Aber, mein Gott —, was ich Ihnen, Herr Brandt — —?"

Mit einem schweren Stöhnen war Georg Brandt zurückgesunken. Aber er wurde des Anfalles sogleich wieder Herr. „Nichts," sagte er rauh. „Und was haben Sie darauf getan? Haben Sie dem sauberen Herrn geantwortet, daß von einer so unsinnigen Bürgschaft natürlich nicht die Rede sein könnte? Die Bürgschaft eines zwanzigjährigen jungen Menschen!"

„Das ist es ja eben, was ich nicht begreife, daß der Herr Wallgauer sich darauf eingelassen hat. — Ich hab' vor allen Dingen erst einmal den Herrn Torildson sprechen wollen. Er sollte mir sagen, was er eigentlich mit dem Herr Wallgauer gehabt hat. Aber ich kann ihn nicht erreichen —, jeden Tag habe ich geschrieben, gestern bin ich hingefahren zu ihm, er war nicht zu Haus. Und auf meine Briefe antwortet er nicht. Was soll ich denn machen —, ich weiß ja nichts weiter, als daß er sich für die Zahlung verbürgt hat, und das habe ich doch nicht verhindern können. Ich habe ja vorher nichts davon gewußt."

Schon während ihrer letzten Worte war Georg Brandt aufgestanden, um sich Hut und Mantel zu holen. Und während er den Ueberrock anzog, sagte er: „Es muß irgend etwas geschehen sein —, er muß etwas sehr Törichtes getan haben. Auch ich habe es in der letzten Woche täglich versucht, ihn zu erreichen —, er ist nicht auf der Akademie gewesen, er war nicht zu Haus —, und er hat auch mir auf zwei Briefe nicht geantwortet. Ich nahm bis heute an, er wäre im Gebirge. Hätten Sie mir nur etwas gesagt!"

„Mein Gott —, ich habe ja auch an nichts Schlimmes gedacht. Der erste Brief war ja auch so unbestimmt —, und in der Aufregung —, aber das habe ich ja noch gar nicht erzählt —, freilich ist der Herr Torildson in München —, die Susi hat ihn ja gestern gesehen!" — „Wo?" — „Gestern mittag — hier vorm Haus. Sie hat gemeint, er wollte zu uns, und hat ihm ganz erfreut zugenickt —, aber er hat getan, als hätt' er's nicht gesehen, und ist rasch davon. Die Susi ist nachher wieder herauf und hat mir's erzählt, und ich darauf auch gleich hingefahren zu ihm. Aber da hat niemand aufgemacht, es hat sich auch nichts gerührt drinnen." — „Ich fürchte, daß ich heute nicht mehr Glück habe. — Aber er muß ja zu finden sein. Ich muß ihn finden. Und dann — mit diesem Herrn Wallgauer wird man ein kräftiges Wort reden müssen."

Er war offenbar voller Ungeduld, fortzukommen —, aber selbst in der Erregung, die so stark war, daß er sie nicht zu verbergen wußte, ließ ihn seine Ritterlichkeit nicht im Stich. Er half der leidenden Frau auf und geleitete sie rücksichtsvoll langsam bis an die Tür des Wohnzimmers, ehe er die Wohnung verließ —, um dann allerdings mit einer Hast, als gelte es das Kostbarste zu retten, die Treppen hinunter zu stürzen.

19. Kapitel.

Olafs „Atelier" war in seinen Anfängen sicherlich eine sehr bescheidene Bodenkammer gewesen, und es gehörten junge Beine dazu, die fünf Treppen, die in diesen Olymp hinaufführten, mehrmals am Tage zu erklimmen. Georg Brandt hatte oft genug darüber gescherzt, heute aber wußte er nicht, wie er eigentlich heraufgekommen war. Schwer atmend stand er vor der Tür, auf der Olafs Visitenkarte befestigt war, und er hatte die Hand schon zum Klopfen erhoben, als er sich eines anderen besann. Er legte den Kopf an das Holz, um zu lauschen — und er hielt nach Möglichkeit den Atem an, daß ihm kein Laut entgehen konnte. Minutenlang verharrte er so — dann richtete er sich auf, um nun sehr energisch anzuklopfen.

Wie er es nicht anders erwartet hatte, verstummte daraufhin das Geflüster, das er eben noch gehört hatte. Nichts rührte sich mehr, und es hatte kein anderes Ergebnis, als er sein Klopfen wiederholte. Aber er wußte ja nun, daß sich da drinnen jemand befand — und er war keineswegs gesonnen, unverrichteter Sache umzukehren. „Wollen Sie mir, bitte, aufmachen, Herr Torildson!" sagte er so laut, daß man ihn drinnen wohl verstehen mußte. „Ich weiß, daß Sie zu Hause sind. Und ich weiche nicht von der Stelle, ehe Sie mir nicht geöffnet haben?"

Sowie er gesprochen hatte, reigte er sich wieder lauschend vor. Es rührte sich nichts. Er bat eindringlicher — und erst, als er erkannte, daß er auf diese Art nicht zum Ziel kommen würde, griff er zum äußersten Mittel.

„Wenn mir jetzt nicht geöffnet wird," sagte er langsam und mit einem Nachdruck, der keinen Zweifel an dem Ernst seiner Worte aufkommen lassen konnte, „so muß ich annehmen, daß Ihnen etwas zugestoßen ist. Und ich wäre dann genötigt, den Hausmeister zu alarmieren und einen Schlosser holen zu lassen."

Das half. Ein Schritt näherte sich der Tür, der Schlüssel wurde gedreht — aber nicht Olaf war es, der dann in der offenen Tür stand, sondern Doktor Mayr. Blaß, mit finsterem Gesicht, stand er dem überraschten Brandt gegenüber. „Was wünschen Sie?" — „Ich wünsche Herrn Torildson zu sprechen. Und vor allen Dingen wünsche ich da einzutreten, junger Mann!"

Aber der junge Arzt rührte sich nicht von der Stelle. „Herrn Torildson ist nicht wohl, und er kann keine Besuche empfangen. Meine Erklärung als Arzt —" — „Würde mir in jedem anderen Falle genügen, hier genügt sie mir nicht! Olaf, wollen Sie Ihrem Freund sagen, daß er mich hineinläßt? Es täte mir leid, wenn ich —"

Ein Achselzucken ergänzte den Satz, der kaum mißzuverstehen war. Aus der Tiefe des Ateliers klang es mit schwacher Stimme zurück: „Aber Sie hören doch, daß ich nicht wohl bin. — Müssen Sie denn durchaus — —" — „Ich muß Sie durchaus sprechen — ja! — Und nun, denke ich, machen wir der Komödie allen Ernstes ein Ende. Wollen Sie so freundlich sein, mir Platz zu machen, Herr Doktor Mayr!" (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Bei den auf Grund des Gesetzes vom 28. März/4. April 1919 vorgenommenen Bezirksrats- und Kreiswahlen wurden gewählt:

a) zu Mitgliedern des Bezirksrats Karlsruhe:
1. Blum, Ernst, Schlossermeister, Karlsruhe,
2. Rösch, Ludwig, Güteraufseher und Gemeinderat, Graben,
3. Dewerth, Rudolf, Kaufmann und Altstadtrat, Karlsruhe, Kaiserstraße 97,
4. Knopf, Anton, Gasthofbesitzer, Karlsruhe, Zähringerstraße 60,
5. Melcher, Leopold, Schlosser, Forchheim,
6. Erb, Gustav, Arbeitersekretär, Karlsruhe,
7. Meinzer, August, Rangierer, Knielingen,
8. Rastätter, Josef, Berufsberater, Bulach,
9. Krebs, Ernst, Sattler, Karlsruhe,
10. Linder, Ludwig, Maler, Hagsfeld,
11. Kammerer, Albert, Kaufmann, Graben,
12. Spoth, Karl, Tapeziermeister, Karlsruhe,
13. Pfeifer, Arthur, Architekt, Karlsruhe, Schumannstraße 9,
14. Billet, Robert, Architekt, Karlsruhe, Adlerstraße 22,
15. Moser, Eugen, Schlosser, Karlsruhe, Frühlingstraße 2.

b) Zu Abgeordneten des Kreises Karlsruhe.
1. Frey, Wilhelm, Rechtsanwalt, Karlsruhe,
2. Stritt, Karl, Oberlandesgerichtsrat, Karlsruhe,
3. Krauß, Ludwig, Ratschreiber, Graben,
4. Stadelbacher, Franz Xaver, Finanzoberinspektor, Karlsruhe, Hübschstraße 27,
5. Wißler, Karl, Kaufmann und Stadtrat, Karlsruhe, Kaiserstraße 237,
6. Hafner, Ferdinand, Lokomotivführer, Karlsruhe-Rüppurr, Im Grün 10,
7. Philipp, Klara, Ehefrau, Karlsruhe, Hofstr. 1,
8. Herrmann, Karl, Oekonom, Karlsruhe, Gerwigstraße 27,
9. Geck, Eugen, Zeitungsverleger, Karlsruhe,
10. Weber, Karl, Bürgermeister, Hagsfeld,
11. Sturm, Josef, Bierbrauer, Forchheim,
12. Kruse, Bernhard, Gewerkschaftsbeamter, Karlsruhe,
13. Hecht, Ernst, Schlosser, Spöck,
14. Ehret, Heinrich, Schreinermeister, Graben,
15. Schneider, Anna, Hausfrau, Karlsruhe,
16. Gretschmann, Julius, Steinhauermeister, Eggenstein,
17. Brauer, Alexander, Landgerichtsrat, Karlsruhe,
18. Huser, Gotthold, Fabrikant, Hochstetten,
19. Rui, Gottlieb X., Landwirt, Knielingen,
20. Kaucher, Paul, Verwaltungsobersekretär, Karlsruhe,
21. Wilser, Adolf, alt, Verbandsdirektor, Karlsruhe, Ettlingerstraße 25,
22. Gimbel, Rudolf, Kaufmann, Liedolsheim, Hauptstraße 31,
23. Billet, Robert, Architekt, Karlsruhe, Adlerstraße 22,
24. Jordan, Jakob, Dreher, Karlsruhe, Winterstraße 44.

Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl sind binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anzubringen. Die Wahlanfechtung hindert die einstweilige Einberufung der Gewählten nicht (§ 15 der V.O. vom 5. April 1919, Ges.- und V.O.Bl. S. 253).

Karlsruhe, den 27. November 1922. O.Z. 158.
Der Wahlkommissär.

Milchversorgung.

An der hiesigen Milchversorgung sind in erheblichem Maße größere milchwirtschaftliche Betriebe — Abmelkwirtschaften — in der Stadt sowie der näheren Umgebung beteiligt. Die Eigenart dieser Betriebe bedingt wesentlich höhere Produktionskosten für die Milch. Bisher wurden diese größeren Aufwendungen in dem Kleinverkaufspreis der Milch mitverrechnet. Das wird in Zukunft erschwert, weil in der nächsten Zeit auch die Milchverkaufspreise in den auswärtigen Milchlieferbezirken der Stadt eine starke Erhöhung erfahren werden. Es soll daher die von den privaten Abmelkwirtschaften angelieferte Vollmilch zu dem tatsächlichen Gestehungspreis abgegeben werden. **Die Milch eignet sich besonders zur Ernährung von Säuglingen, da sie schon bei der Gewinnung eine sorgfältige Behandlung erfährt und in frischestem Zustande an die Bezieher gelangt.** Im Bedarfsfalle könnte die Milchmenge durch Einfuhr von ausländischer Vollmilch so ergänzt werden, daß die Bezieher auch bei fortschreitender Milchknappheit ihren Bedarf **regelmäßig unverkürzt erhalten würden.** Ob die Milch in besonderen Verkaufsstellen abgegeben oder den Beziehern ins Haus geliefert wird, muß noch bestimmt werden. Die Abgabe der Milch kommt jedoch **nur für die Bezugsberechtigten der Versorgungsreihe „A" in Frage,** also für Kinder bis zum sechsten Lebensjahre und für Kranke.

Diejenigen Bezugsberechtigten, welche ihren Milchbedarf in der angegebenen Weise sicherstellen wollen, mögen dies **sofort** beim städtischen Milchamt anzeigen. Die Anträge werden der Reihe nach vorgemerkt und finden so lange Berücksichtigung, bis über die in Betracht kommende beschränkte Milchmenge verfügt ist.

Karlsruhe, den 27. November 1922.
Milchamt.

Karlsruher Auktionshalle.

Inh.: **Sasse & Marzluff**
Lammstr. 7a, Café Bauer. Telephon 1040.

Mittwoch, den 29. November, ab ½ 10 Uhr, versteigern wir im Auftrag: mehrere Betten, Schränke, Polster- und Ledergarnituren, **1 gr. Standuhr,** 1 Ausziehtisch, 1 runder Tisch, Stühle, Hocker, 1 Chaiselonguedecke, 2 Kassetten, **1 Ladeneinrichtung** für Spezereiw. 1 Fülloien, **1 gr. Photoapparat** mit div. Photoartikeln, **1 Grammophon, 2 Tafelklaviere, 1 Milchzentrifuge,** Puppensalon, Puppenkaufladen, **1 schwarz. Brautkleid,** 1 Damenpelzmantel, 1 Frackanzug und sonstige Herren- und Damenkleider, Pelze, Herren- und Damenhüte usw.; **ferner Donnerstag,** nachm. 3 Uhr, bei der Wirtschaft z. „Tivoli", Rüppurrerstr.: **Federnpritschenwagen** mit Patentachsen, ca. 35 Ztr. Tragkraft, **1 gr. Pritschenwagen,** ca. 80 Ztr. Tragkraft.
Auktions- und Verwertungs-Institut für Waren aller Art.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Unser derzeitiges Lager sowie fortgesetzte Zukäufe und Abschlüsse gestatten uns, unseren Mitgliedern die Versicherung zu geben, daß wir in der Lage sein werden, den Winter über den Bedarf an

notwendigen Lebensmitteln

wie **Haferflocken, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Reis und Marmelade** sowie sonstigen Artikeln des täglichen Bedarfs zu billigsten Tagespreisen zu decken. Der Eintrechnung in Listen bedarf es für unsere Mitglieder vorerst nicht.

Kräftig unterstützen können die Mitglieder unsere Bestrebungen durch allseitige, belangreiche

Einzahlungen auf Geschäftsanteile,

denn die hohen Warenwerte erfordern umfangreiches Geschäftskapital.

Der Vorstand.

So!

Ohne **Schuhputz** **Nigrin** geht's nimmer.

Bauplatzsteigerung.

Das Domänenamt Karlsruhe versteigert am **Donnerstag, den 30. lfd. Monats, vorm. 10 Uhr,** in seinen Geschäftsräumen (Zirkel 1a) **8 Bauplätze** an der Blücher- und Dragonerstr. Die Bedingungen liegen am Tage vor der Versteigerung im Geschäftszimmer auf.

Jagd-Verpachtung.

Bad. Forstamt Durlach verpachtet am **Dienstag, den 5. Dezember l. Js., vorm. ½10 Uhr, im Gasthaus zur Blume in Durlach** die Ausübung des Jagdrechts in den Staatswalddistrikten III Rittnert u. IV Hundsfangen, mit 366 ha Wald und 3 ha Feld auf den Gemarkungen Rittnert, Durlach, Berghausen, Söllingen u. Kleinsteinbach. Dienstbezirk des Försters Bauer in Berghausen, vom 1. Februar 1923 an auf 6 Jahre. Die Pachtbedingungen liegen auf dem Forstamt auf.

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch.

Große 2-Mansarden-Wohnung in herrschaftl. Hause in Pforzheim geg. 2-Zimmerwohnung in Karlsruhe zu tausch. ges. Angebote unt. Nr. 2863 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Möbl. Mansardenz mit Ofen ist für etwas häusliche Arbeit abzugeben: Marienstr. 32, II.

Miet-Gesuche

Junger Mann sucht für sofort **einfach möbliertes Zimmer.** Angebote unt. Nr. 2861 ins Tagblattbüro erbet.

2 Herren suchen **2 Zimmer** getrennt oder zusammen. Angebote unter Nr. 2855 ins Tagblattbüro erb.

Student sucht ruhig gelegenes **Zimmer** mit Heizung u. elektrisches Licht event. mit besserer Verpflegung. Angebote unter Nr. 2856 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung und **gut bürgerlich-ausreichend Verpflegung** für zwei Schülerinnen (16 und 20 Jahre alt) hiesiger Lehranstalt in nur **guter** Familie oder Pension gesucht. Angebote an **Gustav Jockerst, Oppenau** erbe.

40jähr. Ehepaar (Beamte) sucht **2 möglichst leere Zimmer** m. Raum gegen gute Zahlung in nur gut sehr ruh. Hause. Ohne Betten, Wäsche, Küchenben. u. Reinhaltung. Angebote unt. Nr. 2854 ins Tagblattbüro erbet.

Wer überläßt kinderlosem Ehepaar ein heizb. **größeres Mansardenzimmer,** wenn die Frau dafür das Dienstmädchen ersetzt? Angeb. u. Nr. 2848 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Damen, ca. 40—50, werden für gutbezahlte Heimarbeit gesucht. Solche, die im Stricken oder Häkeln bewandert sind, bevorz. Angebote unt. Nr. 2852 ins Tagblattbüro erbet.

Perfektes Zimmermädchen für Mannheim in gutes Haus gesucht. Näheres Kriegstraße 110, II.

Krankenpflegerin die auch etwas Hausarbeit übernimmt, sof. ges. Kaiserstraße 70, Laden.

Mädchen tagsüber für den Haush. ges. **Weiß,** Tullastr. 72.

Saub. zuverl. Mädchen auf sofort oder später gesucht. Lohn 1500 M und gute Behandlung. **Siegel,** Durlacher Allee 10 III.

Männlich

Vertreter gesucht. Zum sofortigen Eintritt suchen wir 2 jüngere **Vertreter** bei höchster Provision. Angebote u. Nr. 2864 ins Tagblattbüro erbeten.

Arbeiter der auch mit Pferden umzugehen versteht, gesucht: Schützenstraße 73.

Empfehlungen

Damenschneiderin empf. sich im Anfert. sämtl. **Damen- u. Kindergarderobe** sowie **Knabenanzüge.** Mäß. Preise. Karl-Wilhelmstr. 18, ptr.

Empfehle mich im **Anfertigen** einfacher und feiner

Frauenbekleidung.
Johanna Baum,
akadem. geb. Schneiderin, Kronenstraße 6, I.

Wohnungstausch.

3 Zimmerwohnung, Lessingstraße 39, gegen gleichgroße, Nähe Rondellplatz. Offerten an **J. Neumann,** Kürschner, Erbprinzenstr. 3.
Umzug wird vergütet.

Sofort gesucht: 8–10 helle Büroräume

darunter 2 größere, zwischen Karl-Friedrich- und Westendstraße. Im Tausch können doppelt so große Räumlichkeiten, sofort beziehbar, nachgewiesen werden. Angebote unter Nr. 2850 ins Tagblattbüro.

Brennerei

oder hierfür geeigneter **Raum** zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 2865 ins Tagblattbüro erbet.

Verschließbarer Lagerraum

ca. 50—100 qm, an der Strecke Karlsruhe—Rastatt oder Karlsruhe—Pforzheim **gesucht.** Angebote unter Nr. 2866 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen-Gesuch.

Ordentliches Mädchen mit nur guten Zeugnissen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn per sofort oder später gesucht.
Frau Tuwiener, Durlacher Allee 26 II r.

Ia Vertretung nebst Niederlage

in Textil-Verbandstoffe und chirurg. Gummiwaren zu vergeben. Erforderlich 2—3 leere Zimmer. Evtl. Beteiligung. Exportierfahrener Kaufmann bevorzugt. Offerten unter F. K. 4880 an **Rudolf Mosse,** Karlsruhe.

Verkäufe

Schlafzimmer, Vertiko, Plüschgarnitur, Federbetten, Nähmaschine, Flurgarderob., Vorhänge 2c. zu verkaufen S. Hischmann, Zähringerstr. 24, An- u. Verkaufsgeschäft.

Zu verkaufen **Kristallglas-Spiegel,** 70/80, dito i. Rahm., 60/70, 1 **Nachttisch, eich. Wandschäfte, 1 Pet olhängelampe, 1 Violine.** Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Sehr guterhaltener **Grammophon** mit 39 Platten (Caruso, Hensel, Jadlowker usw.) zu verkaufen. Gartenstraße 41, part.

1½ PS. Drehstrom-Motor m. Kupferwicklung, fast neu, zu verk. Bäckerei **Benz,** Kriegstraße 278.

Gut erhalten **Kinderwagen** zu verk. Wo? sagt das Tagblattbüro. Anzusehen vorm. zw. 10 bis 11 Uhr.

Puppenstiefelwagen, Puppensportwagen, Holländer, Dampfmaschine mit Anhänger, Kinderliegwagen, Herrenanzug zu verk. Lachnerstr. 18, parterre **rechts.**

Kinderschlitten zu verkaufen: Kaiser-Allee 109, bei **Lotte.**

Weihnachtsgeschenk. Elegante **Damenbeschuhe,** fein, modern, neu, zu vk. Weltzienstr. 3, 3 Trepp.

Getr. **Damenkleider, Schuhe, Sportkostüm** zu verkaufen (nur morgens) Kaiser-Allee 24.

2 neue Anzüge nach Maß gearbeitet, ein marenko und dunkelgrauer, für mittlere Figur, zu verkaufen Kaiser-Allee 197 im Laden.

Fast neuer Smoking für mittl. schlanke Figur zu verkaufen. Mathystraße 40, I.

Feldgrauer guter Anzug 8000 M, schwarzer Tuchfrack 7000 M., 2 leinen Oberbettücher mit Kissen preisw. zu verk. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts.

Cutaway m. Weste, f. gr. Figur **Damen-Ski-Stiefel,** Schnürstiefel, gefütterte Schnallenschuhe, Gr. 37, zu verkaufen. **Stoll,** Waldstr. 6.

Herren-Pelzkragen, echt Biber gut erhalt. zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfrag.

1 Paar **Herrenstiefel,** gut erh., Gr. 41, zu verk. **Michel,** Amalienstr. 45.

50 Liter echtes **Renchtaler Kirschwasser** zu verkaufen. Angebote an **Schließfach Nr. 8, Lichtenau** (Baden).

Ein Waggon **Dachschindeln** eingetroffen: Durlacherstraße 17 **Schraft.**

Kaufgesuche

Besseres Privathaus gegen Barzahlung oder Pfund zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2862 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht aus Privatbesitz **1-2 Fam.-Haus.** Angebote unt. Nr. 2851 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnhaus (4—5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2426 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleiderschrank, Bett, gebr. Roßhaarmatr. ges. Angeb. unter Nr. 2860 ins Tagblattb.

Roßhaarmatr. sowie ein Puppenwagen f. 8 J. alt. Kind zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2853 ins Tagblattbüro erbet.

Badeofen, möglichst mit Kohlenfeuerung, **Email- und Zinkwanne** sowie 1 **Kronleuchter** ges. Angeb. unt. Nr. 2859 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht Messinglüster, Zinkbadewanne, Badeofen, Zinnbettflasche. Ang. u. Nr. 2858 ins Tagblattb.

Guterhalt. **Teppich** Größe 3/4 od. 3/5 m von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2867 ins Tagblattbüro erbeten.

Wer liefert 4 Lederhandkoffer oder 4 Herrenanzüge gegen eine gold. Sprungdeckeluhr m. gold. Kette. Angebote unt. Nr. 2868 ins Tagblattbüro erb.

Bücher (Romane usw.) von Nichthändler zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2849 i. Tagblattbüro erbeten.

Größeres Quantum gehobelte tannene oder forlene ca. 22 mm **Würfel- (Falzier-) Latten** sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2857 ins Tagblattbüro.

Alt Gold – Silber – Platin – Gegenstände **Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

Alte Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. Weinberger, **Erbprinzenstraße 5, II.**

Ankauf von **Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse,** per Zahn **bis 500 Mk.** und mehr. **Akademiestr. 26, Ziegler.**

Felle aller Art: **Maulwurfs-, Marders-, Iltis-, Fuchs-, Geißfelle.** Zahle die höchsten Tagespreise. **Leipziger Fellhaus Neger,** Karlsruhe, Waldhornstr. 62 II.

Felle! Kanin, Hasen, Ziegen, Katzen, Maulwürfe, Marder, Füchse, Tierhaare, Menschenhaare kaufen und zahlen die höchsten Tagespreise **Lupolianski & Cie.** Marienstraße 13, 2. Hof.

Felle, Flaschen, Eisen, Alt-Metalle, Papier, Keller- u. Speicherkram kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Kaufe! gebr. **Kleider, Schuhe, Milit.-Uniformen, Federbetten, Matratzen, Wäsche, Pfandscheine, Möbel** sowie ganze **Haushaltungen** fortw. **J. Silbermann,** Brunnenstraße 1, Telephon 2551.

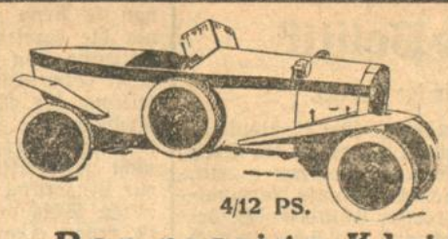
Felle aller Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen **D. Turner,** Sofienstr. 65. Telephon 5426.

Gebisse per Zahn von **Mark 450.–** und mehr werden fortwährend angekauft. Frau **Pflüger,** Hirschstraße 31 III.

Dienstag u. Mittwoch von 10—5 Uhr werden **Gebisse** gekauft, zahle für den **Zahn 500 M. u. mehr.** Douglasstr. 22, II. gegenüber d. Hauptpost. **A. Weineck.**

Bruchkranke können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Karlsruhe **Hotel Sonne** am 2. Dezember von 9 bis 1 Uhr. Dr. med. **Hausmann,** Spezialarzt f. Bruchleid.

Zigarren u. Zigaretten! zu noch sehr bill. Preis. Ia. Qualitäten offeriert Tabakwarengroßhandlg. **B. Daube,** Königsbach i. B. Tel. 53. Lagerbesuch lohnend.



Komet-Automobile 4/12 PS.
Der rassige Kleinwagen für Handel und Industrie
Generalvertreter:
RUDOLF ETZEL, G. m. b. H.
Karlsruhe i. B., Hirschstraße 7.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
Kohlenhandlung — Schiffahrt
Kontor: **Kaiserstr. 231** (früher Haaseneck) **Fernspr. 4855**
liefert
Brennmaterialien aller Art.
Für nicht bei uns eingeschriebene Kunden stehen bezugscheinfreie Brennstoffe, wie Rohbraunkohlen, Gibraltarküchenkohlen und Steinkohlen-Briketts, Ruhrkoks, Saar- und engl. Kohlen und Koks zur Verfügung.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute nacht unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

Erna

— unser Hausmütterchen —

im Alter von 16¼ Jahren durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Karlsruhe, den 26. November 1922.

In tiefer Trauer:
Rich. Kittel und Frau, **Emma,** geb. Schneider,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 12 Uhr statt. Trauerhaus: Am Stadtgarten 1

Gold- und Silber-Schmelze
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr. Tel. 2391.
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber die höchsten Kurspreise. Händler erhalten Vorzugspreise

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth.** Augustastraße 1.

Für **Felle** Hasen — Kanin — Rehe, Füchse — Marder — Iltis, Wiesel — Dachse etc. zahlt reell und **die höchsten Preise!**
Groß-Kürschnerei **Wilh. Zeumer**
Kaiserstraße 125/127.

Für Stotternde!

Befreiung von Stottern durch mein gesetzlich geschütztes Verfahren (D. R. P. 251 597) ohne Berufsstörung. Kein Kursus, Anstaltsbesuch, Hypnose oder Suggestion. Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Mein Verfahren gelangte 1921 ca. 2000 mal zur Anwendung mit guten Erfolgen. Viele Dankschreiben auch von Pädagogen usw. liegen in den Sprechstunden zur gefl. Einsicht aus. Ich werde nun am **Sonntag, den 3. Dezember, von 10—2 Uhr, in Karlsruhe im Hotel „Grüner Karpfen" Sprechstunden** abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündliche Aufklärung zu geben über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterübels. Bei Kindern mit Hilfe der Eltern. Auch bitte ich alle Interessenten, welche anderweitig Kurse mitgemacht oder Apparate bezogen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, meine Sprechstunden nicht zu versäumen. Die Auskunft ist kostenlos.
Sprachinstitut Hagenburg (Schbg.-Lippe) H. Steinmeier.

Altpapier
Zeitungen und Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiersheimer Allee 8. Tel. 801 und 702.
Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Feuerwerkskörper und Silvester-Scherzartikel
„Pakuv" G. m. b. H.
Papierwaren und Neuheiten-Fabrik
Kaiserstraße 14 a.

Achtung!
Kaufe Maschinen jeder Art, sowie
Maschinenguß, Ofenguß, Brockel- u. Schmelzeisen, Metalle
Die Ware wird auf Wunsch am Platze übernommen
gegen netto Kasse.
H. David
Maschinen-, Eisen- u. Metallhandl., **Karlsruhe,** Karl-Wilhelmstraße 17.
Telephon 5063.

Bruchleidende
bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband **„Ideal"** ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D. R. P. tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht, Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.
Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in **Karlsruhe, Freitag, 1. Dezember, von 2–6 Uhr, im Hotel Sonne,** Kreuzstraße 33, am alten Bahnhof
Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart
Kronenstraße 46

Wirrhaare
kauft und zahlt die höchsten Preise
P. Baur, Friseur-Geschäft,
Waldhornstr. 31, Ecke Zähringerstr.

Vier Jahreszeiten
Donnerstag, d. 30. Nov., ½8 Uhr
Liederabend
Martha Leyser
Dr. Karl Brückner (Violine)
Am Flügel: Karl Kottermeier.
Karten zu 90.–, 70.–, 50.– einschl. Steuer
Fritz Müller.

Badisches Landestheater
Dienstag, 28. Nov., 7 bis neg. 10 Uhr. 450 Mk.
Abon. F 7 Tag-Gem. B. V. B. Nr. 2501 2900
Hoffmanns Erzählungen

Aus dem Stadtkreise

80. Geburtstag. In erfreulicher geistiger Frische kann heute ein geschätzter Mitbürger, Herr Gustav Hammer, seinen 80. Geburtstag begehen. Herr Hammer war bis zum Jahre 1911 Inhaber der weltbekannten Firma Hammer & Helbling hier. Er ist das letzte von Drillingsgeschwistern, zwei Brüdern und einer Schwester. Im Jahre 1867 hatte er das altangesehene Geschäft übernommen. Der alte Herr ist noch heute ein eifriges Mitglied des Schwarzwald- und Alpenvereins und in der Lage, immer noch seinen Spaziergang zu machen. In früheren Jahren galt er als ein unerschrockener Alpinist, der manche verwegene Klettertour unternahm. Sein freundliches und bescheidenes Wesen hat ihm einen großen Kreis von Freunden und Bekannten erworben, der ihm zu seinem heutigen 80. Geburtstag die herzlichsten Wünsche darbringt.

Frostwarnung für den Versand von Lebensmitteln. Die Badische Landeswetterwarte teilt am 27. November mit, daß in ganz Deutschland Frost eingetreten ist; im Flachland bis zu minus 4 Grad, in höheren Lagen minus 6 bis minus 9 Grad. Für die nächsten Tage muß mit zunehmender Frostgefahr gerechnet werden.

Die öffentliche Sicherheit in der Stadt Karlsruhe. Die Handelskammer Karlsruhe hat sich, besonders auf Grund von Vorkommnissen der letzten Zeit, veranlaßt gesehen, dem Ministerium des Innern Vorschläge zur Ausgestaltung des polizeilichen Sicherheitsdienstes zu unterbreiten, die eine Verstärkung der Polizei und die Einrichtung ständiger Polizeipatrouillen im gesamten Stadtgebiet zum Ziele haben.

Einnahme der Plätze in den Zügen. Zur Kennzeichnung belegter Plätze in den D-Zügen dienen in erster Linie die an den Abteiltüren angebrachten Nummerschilder. Zur Vermeidung von unangenehmen Auseinandersetzungen ist den Reisenden zu empfehlen, sich vor dem Betreten des Abteils über die Belegung der Plätze aufgrund der Nummerschilder zu unterrichten.

Fahrgelderstattungsanträge. Zur Beschleunigung und Vereinfachung der Erledigung von Fahrgelderstattungsanträgen und um den Reisenden die Möglichkeit zu geben, ihre Anträge auch mündlich und unmittelbar im Anschluß an die Reise anzubringen, sind durch einen Erlaß des Reichsverkehrsministers die mit der Verwaltung und Verausgabung von Fahrkarten betrauten Normaldienststellen (Stationen 1. und 2. Klasse) mit Wirkung vom 1. Dezember ab ermächtigt worden, Fahrgelderstattungsanträge, die bei ihnen angebracht werden, selbständig zu erledigen. Auf den Fahrkarten muß ordnungsmäßig und einwandfrei bescheinigt sein, inwieweit sie nicht ausgenutzt worden sind.

Neue Postwertzeichen. In der Reichsdruckerei sind einfarbige Freimarken zu 5 M (orange) und zu 8 M (olivgrün) hergestellt worden und werden demnächst an den Postschaltern zur Ausgabe gelangen.

Beschaffung von Betriebsmitteln für das Gas- und Elektrizitätswerk. Die städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke gewähren ihren Abnehmern durch das zwei- und dreimonatliche Ablese- und Verrechnungsverfahren einen Kredit von 2 bis 3 Monaten. Außerdem stellen sie die Meßinstrumente kostenlos zur Verfügung. Die Werke ihrerseits müssen sämtliche Ausgaben für die Kohlen, Frachten, Löhne und Gehälter sofort voll entrichten. Das dazu benötigte Betriebskapital ist infolge der Geldentwertung zu einer unerschwinglichen Höhe angewachsen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird, dem Beispiele anderer Städte folgend, zum teilweisen Ausgleich von den Gas- und Stromabnehmern der Werke ein einmaliger Betriebszuschuß erhoben, der auf die Dauer der Gas- und Stromabnahme unverzinslich hinterlegt bleibt und bei Beendigung des Bezugs durch Anrechnung auf die letzte Rechnung zurückvergütet wird. Der Zuschuß wird nach der normalen Menge des Bezugs berechnet; sein Mindestbetrag ist für Gas und Strom je 1000 M. Den Abnehmern wird über den zu leistenden Zuschuß von den Gelderhebern der Werke eine Quittung vorgezeigt werden, die sofort oder bei der Kasse der Werke innerhalb 10 Tagen einzulösen ist.

Volkskirchenbund. Der Vortrag von Herrn Dr. Dietz am letzten Donnerstag vereinigte eine zahlreiche Zuhörerschaft, so daß der Saal in der Pestalozzischule zu klein war. Das Thema des Abends lautete: „Das Verbrechen als soziale Erscheinung". Der Redner gab eine großzügige geschichtliche Einleitung und wies dann nach, wie die Umwelt, Haus, Familie, Vermögensverhältnisse auf die Entstehung von Verbrechen wirken. Zwar können nicht alle Verbrechen aus den sozialen Verhältnissen heraus erklärt werden, aber schon dieser Prozentsatz verlangt eine Gestaltung unserer sozialen Verhältnisse, daß dem Verbrechen immer mehr Boden entzogen wird. In der anschließenden freien Aussprache stimmte Kirchenpräsident Uibel den Ausführungen des Redners bei und ergänzte sie, Professor Dietrich wies auf die Aufgaben der Kirchen hin und Stadtvikar Kappes sprach zum Thema vom Standpunkte als Jugendgeistlicher aus. Die Vorträge im Volkskirchenbund, der jede dogmatischen Streitfragen programmatisch ausschließt, können diesen Winter im Mittelpunkt des geistig-religiösen Interesses stehen. Der nächste Vortrag handelt über: „Das Tragische im Geschick der Völker", von Universitätsprofessor Ehrenberg-Heidelberg.

Holzsarg — Leihsarg — Sarg aus Holz und Pappe. Man schreibt uns: Die enorme Preissteigerung des Holzes hat den Sarg so verteuert, daß ein Begräbnis heute fast unerschwinglich geworden ist. Man hat zu Aushilfen greifen müssen und sogar der Leihsarg ist Tatsache geworden, um wenigstens beim Begräbnis noch die Illusion des Sarges zu haben. Infolgedessen beschäftigt sich die Industrie lebhaft damit, für den bisher üblichen Holzsarg einen Ersatz zu finden, dessen Gestehungskosten fühlbar geringere sind. Wie uns bekannt wurde, hat eine Karlsruher Firma einen Sarg zum Schutz beim Patentamt angemeldet, dessen Boden aus Holz, die Wände und der Deckel dagegen aus Pappe bestehen. Der Anstrich mit schwarzem Spirituslack läßt den Sarg aus Holz und Pappe dem alten zum Verwechseln ähnlich werden. Bei dem beträchtlichen Preisunterschied ist die Wichtigkeit dieser Erfindung für die Allgemeinwirtschaft sehr groß. A. O.

Festgenommen wurden: 17 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, darunter zwei wegen unerlaubter Einreise, ein Fürsorgezögling aus Feudenheim, den das Amtsgericht Mannheim suchte, ein vom Amtsgericht Radolfzell wegen unerlaubter Grenzüberschreitung gesuchter Taglöhner aus Hockenheim, ein wegen Körperverletzung vom Amtsgericht Konstanz verfolgter Kaufmann aus Geislingen und bei einer Razzia sieben obdachlose Personen.

Veranstaltungen.

Festkonzert der Liederhalle Karlsruhe. Zur Feier ihres 80. Stiftungsfestes am Samstag, den 2. Dezember, im großen Festhallesaal bereitet der hiesige Männergesangverein Liederhalle ein Konzert großen Stiles vor. Typische Vertreter der wertvollsten Männerchorliteratur schmücken die Vortragsfolge. Seine gewaltigste Aufgabe hat sich der als leistungsfähig bekannte Männerchor — neben Hegars herrlicher Chorballade „Kaiser Karl in der Johannisnacht" — in der Symphonie-Ode „Das Meer" von J. L. Nicodé gestellt. Dieses, die zweite Stunde des Konzertabends füllende Werk gehört unbestritten zu den wenigen Schöpfungen größten symphonischen Stils, zu deren Darstellung der Männerchor mit berufen ist. Die Dichtung schildert die erhabene, wechselvolle Natur des Meeres in kleinen, aber packend geschauten Bildern und weiß auch sinnvolle Beziehungen zu der Gefühlswelt der menschlichen Brust zu knüpfen. Dem Tondichter ist es gelungen, uns eine der Größe des Stoffes würdige Musik zu schenken, gleich ausgezeichnet durch Kraft der Erfindung, wie durch klarste Beherrschung gewaltig gehäufter neuzeitlicher Darstellungsmittel. Er weiß die erhabene Majestät des Meeres in den einleitenden Sätzen ebenso anschaulich zu machen, wie den hinreißenden Drang der „Wellenjagd", wie die verklärte Poesie der „Fata Morgana", den elementaren Ausbruch des „Sturmes" und die atemlose Ruhe der „Stille". Der Tondichter ist 1853 bei Posen geboren. Er studierte in Berlin und verlebte den größten Teil seines Lebens in Dresden, wo er als ausübender und schaffender Künstler eine führende Stellung einnahm. Es ist gewiß ein gutes und schönes Zeichen ungeminderter Jugendkraft, wenn der nunmehr 80jährige Jubelverein gemeinsam mit dem prachtvollen Instrumentalkörper unseres Landestheaterorchesters ein solches, ganz außerordentliche Anforderungen stellendes Werk zur erstmaligen Karlsruher Aufführung bringt.

Der Militärverein hielt im „Löwenrachen" am Sonntag eine Feier zur Ehrung von Altveteranen und langjährigen verdienten Mitgliedern ab. Der erste Vorsitzende des Vereins, Prof. Dr. Ehret, sprach Begrüßungsworte und machte Mitteilung, daß dem Verein im Jahre 1921 75 Mitglieder und im Jahre 1922 55 Mitglieder beigetreten seien. Präsident Anheuser überbrachte die Grüße des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes. Ein hübsch zusammengestelltes Programm wurde abgewickelt. Im Laufe des Abends widmete der Vorsitzende den Altveteranen warme Worte der Anerkennung. Der erweiterte Vorstand hat beschlossen, die 66 Altveteranen zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Es wurde ihnen das Diplom und eine Ehrengabe überreicht. Im weiteren erhielten das Bundesabzeichen für 40jährige Mitgliedschaft 2 Mitglieder und das für 25jährige Mitgliedschaft 25 Mitglieder. Es war eine Ehrung der Männer, die für Errichtung des Deutschen Reiches mitgekämpft haben. —n—

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Donnerstag, den 30. November (Abonnem. D 8) geht Shakespeares „Hamlet" zum drittenmal in Szene. In dieser Vorstellung wird einer jungen Karlsruherin, Fräulein Lieselott Regensburger, die der Bühne erst kurze Zeit angehört und am Stadttheater zu Mainz wirkte, Gelegenheit geboten, sich ihrer Vaterstadt als Künstlerin in der Rolle der Ophelia vorzustellen. Am Samstag, den 2. Dezember (Abonnement E 8) gelangt die bedeutungsreiche Gegenwartkomödie „Improvisationen im Juni" von Max Mohr zur dritten Aufführung.

Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 3. Dezember, der unverwüstliche „Keusche Lebemann" von Franz Arnold und Ernst Bach zum siebentenmal wiederholt.

In der planmäßigen Folge von Neueinstudierungen klassischer Dramen wird am Samstag, den 9. Dezember, nach elfjähriger Pause Grillparzers „Jüdin von Toledo" zum erstenmal wieder in Szene gehen.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 24. Nov.: Anna Kuhm, ledig, alt 20 Jahre; Gottfried Fiedler, Schieferdeckermeister, Witwer, alt 73 Jahre. — 25. Nov.: Friedrike Danzer, alt 65 Jahre, Witwe des Sägers Josef Danzer. — 26. Nov.: Otto, alt 3 Monate 22 Tage, Vater Otto Welten, Gärtner; Erna, alt 16 Jahre, Vater Hch. Kittel, Uhrmachermeister; Kath. Eberle, alt 64 Jahre, Witwe des Goldarbeiters Wilh. Frdch. Eberle.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 28. November 1922. 12 Uhr: Erna Kittel, Uhrmachermeisters-Tochter, Am Stadtgarten 1. — 2 Uhr: Mina Kauschke, Stiefelreinigers-Ehefrau, Südendstraße 10. — 3 Uhr: Katharina Eberle, Goldarbeiters-Witwe, Werderstraße 93, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Michael Hodapp, Hausmeister a. D., Boeckhstraße 19.

Stimmen aus dem Publikum

„Das einzige Heilmittel",

das ein Einsender in der Rubrik „Was unsere Leser mitteilen", angibt, dürfte kaum genügen, unsere wirtschaftliche Lage zu bessern. Freilich gibt es Beamte und Arbeiter genug, die wissen, daß die dauernden Steigerungen der Gehälter und Löhne nicht geeignet sind, die Verhältnisse zu meistern. So einfach wie der Einsender meint liegt die Sache jedoch nicht. Daß die Arbeitsstunde am Preis des Produkts und der Arbeit einen großen Anteil hat, ist richtig. Es ist auch richtig, daß einzelne Industrien ihre Arbeitnehmer in einer der Geldentwertung entsprechenden Weise bezahlen können. Aber andere Industrien konnten und können das nicht. Daher ist es unmöglich, daß die „Einsichtigeren" auf eine Erhöhung ihrer Bezüge verzichten, denn dann ständen wir vor dem Nichts. Die von dem Einsender erhoffte Solidarität wird nicht zu erwarten sein. Er hat insofern recht, als viele noch nicht den Zusammenhang zwischen der Geldentwertung und der Geldvermehrung begriffen haben. Daß der Abbau einmal kommen muß, darüber ist man sich klar. Viele würden gerne wieder zu dem früheren Betrag in Goldmark arbeiten. Die alten Verhältnisse kommen aber nicht mehr. Bedauerlich bleibt, daß diese Tatsache viele, die von einem kleinen Kapital zehren müssen, das Leben kostet. Das von dem naiven Einsender gekennzeichnete „Heilmittel" hat nur theoretische Bedeutung. K. B.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 28. November 1922.

Bad. Landestheater: „Hoffmanns Erzählungen", abends 7 bis gegen 10 Uhr.
Colosseum: Gastspiel der Kölner: „Die Schieber", abends 8 Uhr.

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	23. 11.	27. 11.
…Dtsch. Schatzan.	—	—
…	100.50	100.50
…	81.25	87.-
…	74.25	74.75
…	92.50	92.75
…Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.75
…	350.-	354.-
…	250.-	200.-
…	850.-	850.-
…Prämienanl.	155.-	—
…Schatzanw. 19 2	—	—
… 1922	—	—
…Konsols	143.-	140.-
…	120.-	111.-
…	250.-	289.-
…Staatsanl. 08	100.-	100.-

Versch. festverzinsliche Werte.

	23. 11.	27. 11.
Oest. Sch. 14	14 00.-	15950.-
…Gold-R.	28500.-	30000.-
…Kron.-R.	—	2000.-
Türk. adm.	6030.-	6800.-
Bagd. S. I	6.00.-	7600.-
Bagd. S. II	4700.-	6875.-
Türk. unif.	35000.-	40000
Zoll 1911	4650.-	6200.-
Lose	3600.-	46000.-
Ung. Gold-R.	10200.-	10750.-
Kron.-R.	925.-	540.-
Mex.-Anl.	75000.-	92800.-
…Bwgsanl.	50000	—
…N. Railw.	50000	—
…	41500.-	49800.-
…	—	41000.-
Anatol. S. I	4000.-	5800.-
S. II	3750.-	5800.-
S. III	—	3300.-

Eisenbahn-Aktien.

	23. 11.	27. 11.
…Lokalb.	1550.-	2000.-
…	780.-	900.-
Lübeck-Büch.	3000.-	3800.-
…Eisenb.	1395.-	—
Baltimore	47100.-	49000.-
…	—	—
…Schantung	—	—
…Genuß	1450.-	1705.-
Pennsylvania	5200.-	5500.-
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	23. 11.	27. 11.
Argo-Akt.	—	—
…Austral-Akt.	4950	5800
Hapag-Akt.	2975	3250
…Südam.-Akt.	7700	8000
…-Akt.	2500	3100
Nordd. Lloyd Akt.	1950	2110
…Elbe-Akt.	6950	7475

Bank-Aktien.

	23. 11.	27. 11.
Bk. f. el. Werte	—	—
Barmer B. Ver.	810	875
Berl. Hand.-Ges.	—	9000
Brasil. Bank		—
Commerzbank	1700	1925
Danz. Priv. Bk.	1050	—
Darmst. Bk.	1500	1700
D. Asiat. Bank	—	14700r
Deutsche Bank		5100
D. Uebersee-Bk.	48500	52000
Disc.-Komm.	2300	—
Dresdener Bank		2525
…ess. Cred.-Anst.	1500r	1700
Goth. Cred. G. Bk	375	—
Leipz. Cred.-A.	—	1000
Lux. Intern. B	1600	—
Mitteld. Creditb.	1500	1600
Oest. Credit	1050	1200
Oest. Länderbk.	2400	2825
Ostbank	600	—
Reichsbank	1225	775
Rhein. Creditbk.	750	1000
Wiener Bankv.	690	770

Brauereien.

	23. 11.	27. 11.
Engelhardt	—	1875
Schlth.-Platz	—	2600
Dortm. Akt.	—	2600
Dortm. Unbr.	—	2800
Riebeck L.	—	1450
Reichelbräu	—	—

Industrie-Aktien.

	23. 11.	27. 11.
Aachener Leder	3500	4300
Aachener Spinn.	2025	2500
Accumulator	9000	10000
Adler & Oppenh.	5300	6500
Adlerhütte Glas	3500	3825
Adlerw. Kleyer	1500	1755
A.-G. für Anilin	5350	6300
A.-G. für Verk.	59800	65000
Alexanderwerk	1575	1800
Alfeld-Delligsen	2300	2500
Alfeld-Gron.	2300	2600
Allg. Elek.-Ges.	4725	5050
Alsen Zement	8450	9000
Alumin. Ind.	—	—
Ammendf. Pap.	5700	6500
Angl. Cont. Gu.	10800	12000
Anhalt Kohl.	6200	7000
Annab. Steingut	—	—
Annener Gußst.	3000	3000
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	5300	6500
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	8000	12100
Augsb. Nrb. M.	4000	4600
Bachm. & Ladow	4000	5600
Bad. Anilin	7400	8150
Balcke Masch.	3400	3300
Barop. Walzw.	11300	11000
Bartz & Co. Sped.	3000	4000
Basalt A.-G.	9800	10100
Bayr. Spiegelgl.	10000	12000
Bendix Holzbt.	1990	2400
Berg Eveking	—	7000
Berger Tiefbau	4100	5300
Bergmann E.W.	3500	3700
Bl. Anh. Masch.	2350	2375
Bl.-Gub. Hutf.	10000	11000
„ Holz-Kont.	3110	3500
„ Hotelgesch.	—	6000
„ Maschinb.	6610	7200
„ Neur. Kunst.	1950	2400
Berthold Schrift	2400	3000
Berzelius Bw.	4299	5300
Bet. u. Monierb.	1650	2100
Bing Nürnberg	1620	1900
Bismarckhütte	18000	25000
Bochumer Guß	14405	15000
Böhler Stahl	14000	14700
Braunk. Brik.	5575	6000
Brschw. Kohle	7700	10000
Brschw. Jutesp.	8000	—
Breitenb. Zem.	4000	—
Brem.-Besigh.	2100	9000
Bremer Linol.	5000	5900
„ Vulkan	9600	10700
„ Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	5000	6150
Busch Optisch	2400	2700
Busch Lüdsch.	3000	3500
Busch Wagg.	5200	6800
Byk-Guldenw.	1550	1900
Calm. Asbest	2000	2375
Capito & Klein	13000	—
Cartonn.-Ind.	2990	2950
Charlb. Wasser	1180	1625
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	5400	6000
„ Heyden	4800	5400
„ Weiler	4400	5000
„ Ind. Gelsenk.	23000	29550
„ Werk Albert	12500	13000
Chillingworth	1935	2600
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	4050	4300
Daimler	1700	1810
Delmenh. Linol.	4000	—
Dessauer Gas	2275	2400
Dtsch. Atl. Tel.	3390	3470
„ Lux. Bgw.	13500	15000
Deutsch Eb. Sig. Br	7200	8000
„ Erdöl	26000	28000
„ Gußstahl	2300	2500
„ Kabelw. L.	1900	2300
„ Kaliwerke	8000	9500
„ Kunstleder	1400	1600
„ Masch.	2575	3010
„ Schachtbau	—	13000
„ Spiegelglas	4200	4200
„ Steinzeug	2300	2500
„ Ton u. Stein	2600	3100
„ Waffen	4300	11000
„ Wollw.	4500	1900
„ Eisenhdl.	2700	7000
R. W. Diamond	2200	3175
Dittmann Nbs.	—	2800
Donnersmark	14000	16300
Drahtl. Uebers.	1900	2200
Düren. Metall.	10250	10950
Dürkopp	2890	3500
Düsseld. Weyer	1800	2000
Düsseld. Masch.	2000	—
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	4010	4500
Egestorff Salz	5900	7000
Eintracht Brdb.	8900	10000
Eisenb. Verk.	7020	9000
Eisenw. Kraft	6530	
„ Meyer & Co.	1900	2500
Elberf. Farb.	5950	6800
Elekt. Lieferg.	16500	2125
„ Lichtu. Kraft	3100	3600
Els. Bad. Woll.	3850	4550
J. Elsbach u. Co.	5500	5900
Email. Ullrich	—	1900
Erdmannsd. Sp.	4000	4300
Erlanger Bwsp.	4000	5500
Eschweil. Bgw.	8400	8825
Essen Steink.	14875	15000
Faber Bleist.	3600	—
Fahlb. List & Co.	—	2300
Falkenst. Card.	2000	4000
Fein Jute Spinn.	3500	—
Feldmühle Pap.	3800	6500
Felten & Guil.	5000	5300
Filt. Masch. Enz	10500	12500
Flöth. Masch.	3500	4400
Frankonia	2000	2600
Friedrichshall	6800	7200
Friedrichshütte	—	—
Frister	1700	1900
Fuchs Wagg.	1475	—
Gaggenau Eis.	3000	3200
Ganz, Ludwig	1370	1502
Gasmot. Deutz	3250	3900
Gebh. & König	5900	6900
Gelsenk. Bgw.	19110	21000
Gelsenk. Gußst.	3200	4250
Gensch. Waff.	2400	2725
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	3400	5000
Ges. f. el. Unt.	3150	3250
Gildemeister	4500	5200
Gladb. Textfrm.	2200	2600
„ Woll. Ind.	2325	3900
Glasm. Schalke	22000	—
Glauz Zuck.	8000	8300
Glockenstahlw.	4200	4800
Goldschm. Ess.	5000	5600
Görlitz Wagg.	2600	3000
Goerz C. G.	4000	4400
Gothaer Wagg.	2195	2550
Grevenbroich	5000	—
Gritzner	5000	6300
Grün & Bilfinger	5000	—
Gruschwitz Tex.	2500	3200
Hackethal Dr.	1740	1975
Halle Masch.	5400	5700
Hammersen Sp.	4400	6500
Hannov. Masch.	13350	14010
„ Waggon	2200	2400
Harb. Wien. G.	3890	4000
Harburger Eis.	7550	9100
Harkort Bgw.	12000	13250
„ Brück. St.	3000	4300
Harpen Bgb.	50000	59500
Hartm. Masch.	4000	4400
Heckmann Duisb.	13000	15500
Heilm. Immob.	3500	4000
Hein Lehmann	4000	4200
Hemmor Zem.	8880	11000
Hilger Verzink.	3350	4000
Hille Werkz.	1395	2200
Hilpert Masch.	1440	1710
Hirsch Kupfer	6900	7500
Hirschb. Leder	4510	4310
Höchst. Farbw.	5750	6350
Hoesch	17000	20000
Hofm. Stärke	3000	4050
Hohenlohe	6500	7500
Holzmann Phil.	7450	5000
Horch Motor	2050	2350
Hotelbetr. St. A.	14750	14900
Howaldtswerk	2500	2400
Humboldt Msch.	—	9000
Hutschenreuter Port.	3025	6950
Hüttenw. K. & C.	—	—
Hüttw. Niedsch.	2270	—
Ilse Bergbau	7990	9500
Ieserich Asph.	2600	3000
Jüdel Eisb. Sig	3650	4000
Junghans Gebr.	—	2000
Kahlbaum	3050	3500
Kaiser-Keller	6000	6100
Kali Aschersl.	5000	6800
Kalker Masch.	9000	—
Karlsr. Masch.	3950	4665
Kattowitz. Bgb.	16900	19000
Kirchner Lpzg.	—	6500
Köhlm. Stärk.	3990	5000
Kolb & Schüle	4775	4600
Kollm. & Jourd.	4700	5500
Köln-Neuess	17500	18500
Köln-Rottw.	4200	9750
Königsborn	—	—
Kön. Wilh. St. A.	—	—
Gebr. Körting	1825	20900
Körtingssel W.	3000	2525
Kostheim Cell.	2800	
Krauss & Cie.	3850	5400
Kronprinz Met.	6000	6300
Kupferw. Dtsch.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffh. Hütte	1605	750
Lahmeyer	1460	2000
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	10150	15400
Leipz. Werkz.	2950	3500
Leopold Idshall	—	—
Linde Eismasch.	3550	4300
Lindenb. Stahl	—	13500
Lindström	4200	4400
Lingner Werk	9700	8500
Linke Hofm.	3800	4800
Löwe Werkz.	5200	6600
Lorenz Tel.	3000	5700
Lothr. Hüttenw.	8700	—
Lothr. Prtl. Cem.	2440	—
Lüdensch. Met.	2950	1100
Lüneb. Wachs	10000	—
Luther Brschm.	2475	2800
Magirus	1250	1999
Malmedie	4300r	5000
Mannesmann	8050	9100
Marienhütte b K	—	2501
Markt & Kühlh.	1300	15000
Masch. Breuer	2275	2500
Masch. Kappel	10500	—
Maximiliansau	2650	—
Mech. Web. Lind	3005	4000
Mech. Web. Zitt.	290	—
Meguin Butzb.	3000	—
Mehlth. Tüllfab.	3100	3550
Dr. Paul Meyer	1900	2000
Meyer Kaufm.	3000	4000
Mix & Genest	1325	1510
Mülheim Bgw.	21000	26000
Neckars. Fahrz.	2600	3030
Nept. Schiffsw.	—	1410
N.-Laus. Kohl.	6400	8000
Nitritfabrik	2800	4000
Nordd. Gummi	1190	—
„ Jute St.-A.	3000	—
„ Wollkämm.	24000	25000
Nürnb. Herk. W.	390	4300
Obersch. Ebfd.	8450	14500
„ Eisen Caro	6000	8100
„ Kokswerke	11000	15000
Oel Großgerau	—	—
Opp. Portl. Zem.	3500	3800
Orenstein	8550	9350
Osnabr. Kupfer	4925	—
Ostwerke	3350	3600
Ottensen Eis.	2300	2550
Panzer A.-G.	4600	5500
Phönix Bergb. u. Hgb.	13900	15000
Pintsch	10585	—
Plauen Spitzen	4000	5000
Pöge elektr.	1510	1750
Polyphon Wrk.	3300	3650
Porta Union Wf.	—	—
Rathgeb. Wagg.	2750	5300
Rauchw. Walter	4500	5000
Ravensb. Spinn.	15500	17000
Reichelt Metall	5500	6950
Reisholz Papier	1810	2500
Reiß & Martin	4000	4300
Rhein. Braunk.	23100	26100
„ Chamotte	14000	—
„ Metallw. Vz.	3200	3900
„ Nass. Brgw.	15000	18000
„ Spiegelglas	—	—
„ Stahlwerke	13000	14000
„ Wstf. Klkw.	7750	8000
„ Sprengst.	2600	3000
Rhenania Ch. F.	3400	3710
Rheydt elektr.	2500	2800
Riebeck Mont.	19500	21500
Riedel chem.	3900	4225
Riehm & Söhne	4400	4500
Rockstr. & Schn.	4000	4500
Roddergrube	15350	16000
Rombach Hütte	4925	5720
Rosenthal Porz.	7750	8500
Rositz. Braunk.	5500	6800
Rositz. Zucker	2200	2499
Rückf. Nch.	—	1800
Rütgerswerk	4325	4850
Sachsenwerk	2900	3200
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	2450	2600
Saline Salzung.	280	3200
Sangerh. Msch.	6000	6000
Sarotti	3000	3450
Schäfer Blech	2200	2400
Schering chem.	9000	12500
Schieß Masch.	2025	2510
Schles. Bgb. Zk.	22500	24500
„ Textilwerke	2200	3000
Schneider Lpz.	2400	2500
Schöller Eitorf	28000	—
Schriftg. Huck	2750	2500
Schub & Salz.	4500	6000
Schuckert Nbg.	6000	7000
Schwelm. Eis.	28000	23000
Segal. Strumpf.	2200	2650
Sieg.-Sol. Guß	1500	—
Siemensel. Bet.	395	500
Siemens Glas	6500	7500
Siemens Halske	11000	12000
Simonius Cell.	—	—
Stinner A.-G.	3250	—
Stadtb.-Hütte	3950	4200
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	10500	12400
Stett. Chamott.	7300	8000
„ Vulkan	8125	9000
Stöhr Kammg.	53000	53000
Stoewer Nähm.	56000	5310
Stolb. Zink	11000	1400
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	860	—
Tafelglas	6000	7200
Tecklenbg Wff.	3300	3450
Telefon Berlin	2200	2475
Terra A.-G.	4600	5000
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thome, Friedr.	7000	11000
Thörl. Oelf.	17500	19000
Thür. Salinen	2400	2800
Tietz, Köln	650	710
Tüllfab. Flöha	2200	3100
Türk. Tabak	—	—
Union Chem. St.	3000	—
Unionw. Masch.	1700	—
Unterb. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	3000	4200
Ver. Bl. Pkf. Gum	2800	4000
Ver. Ch. Charlb.	—	—
„ Dtsch. Nickel	5400	6000
„ Glanzst. Elb.	20000	23000
„ Gothania	2300	2600
„ Met. Haller	4800	6000
„ Schmirgelfb.	3750	4000
V. Berneis Wessels	1375	1375
Ver. Ultramar.	6000	7400
„ Stahl Zypen	29000	30000
Victoria-Werke	2250	2500
Vogel Draht	2375	2975
Vogtl. Masch. St.	2990	4100
„ Tüllfabrik	2200	3.00
Vorw. Bielef. Sp.	4800	—
Wand.-Werke	6000	5200
Warst. Grube	—	5000
Wass. Gelsenk.	—	
Weg. & Hübner	2300	3000
Wernsh. Kamg.	7200	10000
Weser Wft.	3000	3200
Westd. Jutespin.	3000	4450
Westeregeln	7000	8300
Wfl. Dr. Hamm	2500	—
Wfl. Eis. Lgdr.	3800	4400
Westf. Kupfer	2500	3025
Weyersp. & Co.	2510	3075
Wick. Zement	5900	6300
Wieler & Hdtm.	3660	4300
Wiesloch Ton	2100	2600
Wilhelmsh. E.	1850	2200
Wisse & Mwfb.	5300	—
Witten Gußst.	15000	20000
Wittkop Tiefb.	4000	4000
Wolf Masch.	—	4000
Zeitzer Masch.	8300	8900
Zellstoff-Verein	3025	4000
Zellst. Waldhof	8900	1200
Zimmermswk.	1600	1755

Kolonialwerte.

	23. 11.	27. 11.
D. Ostafr. Ges.	5100	—
Neu-Guinea	5250	5975
South West	2200	2200
Otavi Minen	2330	32700
Sloman Salp.	23 000	295000
Pomona	260000	275000
Dtsch. Petrol.	4900	5600
Dtsch. Kolonialanteile	110000	180000
Kaoko	1500	1800

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Die Erfassung der Sachwerte industrieller Unternehmungen und ihre Abschreibungen.

Von Generaldirektor Dr. Döderlein.

II.

Ich komme nun zu

Aufgabe I:

Um die Sachwerte in ihrem echten Gegenwartswert zu erfassen, muß man — wie auch Schmalenbach schon andeutet — eine vollständige Neuaufnahme derselben vornehmen und ihre Goldmarkwerte unter Berücksichtigung der derzeitigen Gebrauchstüchtigkeit und der Betriebswirtschaftlichkeit auf ihre voraussichtliche Gebrauchsdauer neu einschätzen.

Die bisherigen pauschalen Abschreibungen auf die Anschaffungs- oder Buchwerte hatten schon immer große Mängel, indem sie nach Betriebsjahren, nicht aber nach tatsächlich aufgewendeten Betriebsstunden vorgenommen wurden. Es blieb dabei unberücksichtigt, ob die Maschinen ununterbrochen bei Tag und Nacht oder nur wenige Stunden des Tages benutzt wurden und ob diese durch Fortschritte der Technik mehr oder weniger entwertet worden waren. Nur wenige Werke haben bisher schon diese Umstände bei den Abschreibungen berücksichtigt. Führen wir aber Jahr für Jahr die Neueinschätzung unseres Maschinenparkes durch, so beseitigen wir alle diese Mängel der bisherigen Abschreibungen und erhalten am Ende jedes Geschäftsjahres mit möglichster Genauigkeit den wirklichen Gegenwartswert unserer Produktionsmittel unter voller zwangläufiger Berücksichtigung der Zu- und Abgänge.

Um die Arbeit jedoch auf das Notwendige zu beschränken, scheiden wir alle jene Bilanzposten aus, die nach bisherigem Geschäftsgebrauch des Unternehmens auf eine Mark abgeschrieben worden sind und deren Unterhaltung und Erneuerung auf die Jahresunkosten verrechnet wurden oder wie der Fachausdruck lautet: „über Betrieb genommen wurden". Wir müssen uns aber dabei bewußt bleiben, daß wir in diesen Bilanzposten eine bedeutende Vermögensreserve haben, die allerdings nur bei Auflösung oder Eigentums-Uebertragung des Unternehmens sichtbar und nutzbar werden würde. Wir müßten also unterscheiden zwischen der „Betriebsbilanz" und der „Auflösungsbilanz", ich will mich hier nur mit der ersteren befassen.

Zur Vornahme der Neueinschätzung bilden wir durch Auswahl unter unseren Betriebsbeamten, allenfalls unter Hinzuziehung außenstehender Sachverständiger, einen oder mehrere Schätzungsausschüsse, die am Bilanzstichtag die Sachwerte unter Berücksichtigung ihrer Betriebstüchtigkeit und Wirtschaftlichkeit einzeln prüfen und feststellen, wieviel Jahre sie für den Betrieb noch voll nutzbar sein können. Schmalenbach versteht hierunter die „restliche Lebensdauer", die ich mit „Restnutzzeit" bezeichnen will.

Gleichungen.

I. Vollnutzzeit = Verbrauchszeit + Restnutzzeit.

II. Vollnutzwert = Verbrauchswert + Restnutzwert.

III. $\text{Restnutzwert} = \text{Vollnutzwert} \times \frac{\text{Restnutzzeit}}{\text{Vollnutzzeit}}$

IV. Verbrauchswert = Vollnutzwert — Restnutzwert = Erneuerungsrücklage.

Den Inventurbüchern entnehmen wir für jeden so eingeschätzten Sachwert jene Anzahl von Geschäftsjahren, die dieser seit seiner Anschaffung im Gebrauch gewesen ist. Ich nenne diese Zeit die verbrauchte Zeit oder kurzweg die „Verbrauchszeit". „Restnutzzeit" und „Verbrauchszeit" zusammen ergeben die „volle Lebensdauer", die ich „Vollnutzzeit" nennen will.

Damit erhalte ich für die ferneren Berechnungen die erste Gleichung:

I. Vollnutzzeit = Verbrauchszeit + Restnutzzeit.

Diesen Zeiten entsprechen ganz bestimmte Werte, die ich analog benennen will.

Damit ergibt sich die zweite Gleichung:

II. Vollnutzwert = Verbrauchswert + Restnutzwert.

Die Neuwerte jener Gegenstände, die vor dem Kriege beschafft worden sind, stellen reine Goldwerte dar.

Die Goldwerte jener Gegenstände, die während und nach der Kriegszeit beschafft wurden, können durch Umrechnung des jeweiligen Anschaffungspreises mittels eines der Geldentwertung Rechnung tragenden Index' ermittelt werden.

An Stelle der Umrechnung erscheint es mir zweckmäßiger, die Goldeinheitspreise für Kilogramm und Raummeter aus den Fakturen der Vorkriegszeit für gleichartige Gruppen zu ermitteln und damit die Gesamtgewichte bezw. Raummaße zu multiplizieren.

Wir erhalten so für jede Gruppe — gleichgültig, in welchem Jahre die Beschaffung erfolgte — den gesuchten Vollnutzwert in Goldmark.

Beilage 3.

Gruppenbildung

Einheitspreise (kg) in Goldmark und Indices einer Maschinenfabrik.

Bilanzstichtag 30. 6. 22

Gruppen	Benennung	Einheits (kg)-Preise zur Vorkriegszeit	Einheits (kg)-Preise am Bilanzstichtag	Index am Bilanzstichtag
	1	2	3	4
1.	**Gebäude**	—	—	60.—
2.	**Automaten und Präzisionsmaschinen.**			
a)	bis zu 1 500 kg	3.—	240.—	80.—
b)	bis zu 3 000 kg	2.50	250.—	100.—
c)	über 3 000 kg	2.20	243.—	120.—
3.	**Gewöhnliche Werkzeugmaschinen.**			
a)	bis zu 500 kg	1.60	120.—	75.—
b)	bis zu 20 000 kg	1.40	126.—	90.—
c)	bis zu 80 000 kg	1.20	126.—	100.—
d)	bis zu 150 000 kg	1.—	120.—	120.—
e)	bis zu 200 000 kg	—.80	116.—	135.—
f)	über 200 000 kg	—.60	90.—	150.—
4.	**Hebezeuge, Ventilatoren und ähnliche Apparate.**			
a)	mit elektr. Ausrüstung	1.—	65.—	65.—
b)	ohne elektr. Ausrüstung	—.70	49.—	70.—
5.	**Kraftmaschinen und Pumpen.**			
a)	über 15 000 kg	—.80	108.—	135.—
b)	bis zu 15 000 kg	1.—	120.—	120.—
6.	**Elektrische Maschinen.**			
a)	über 100 KW	2.20	220.—	100.—
b)	von 20 bis 100 KW	2.60	ca. 240.—	92.—
c)	von 5 bis 20 KW	3.—	255.—	85.—
d)	von 0,2 bis 5 KW	3.40	272.—	80.—
7.	**Transmissionen**	—.70	49.—	70.—

Man sieht in Beilage 4 ein Beispiel für die Gruppenbildung in einer Maschinenfabrik, die zugehörigen Einheitswerte der Vorkriegszeit und am Bilanzstichtag und die hieraus berechneten Indices.

Den Restnutzwert können wir mit der durch die Schätzung festgestellten Restnutzzeit berechnen aus der Gleichung

$$\text{III. Restnutzwert} = \text{Vollnutzwert} \times \frac{\text{Restnutzzeit}}{\text{Vollnutzzeit}}.$$

Diese Restnutzwerte sind die echten Gegenwartswerte in Goldmark für die Aktivseite der Bilanzform „B", denen auf der Passivseite kein Gegenwert gegenübersteht, wenn nicht ein Werkerhaltungskonto gebildet wird, das den Fehlbetrag der Abschreibungen ausgleichen soll.

Für die Bilanzform „A" aber, bei der wir in die Aktivseite die Vollnutzwerte eingesetzt haben, benötigen wir den der bisherigen Gesamtabnützung entsprechenden Betrag, den ich „Verbrauchswert" genannt habe.

Diesen erhalten wir aus der Gleichung

IV. Verbrauchswert = Vollnutzwert — Restnutzwert = Erneuerungsrücklage.

Nun kann man die Goldmarkbilanzen der Sachwerte nach Bilanzform „A" aufstellen, wie ich sie in einem Zahlenbeispiel vorführe, wobei jede Horizontalreihe eine von den früheren Jahren vollständig unabhängige Jahresbilanz für den Bilanzstichtag vor Augen führt.

Beilage 4.

Zahlenbeispiel für die Goldbilanzen der Sachwerte.

1	2	3	4		5		6	
Geschäftsjahr	Vollnutzwert mit Zu- und Abgang	Restnutzwert mit Zu- und Abgang	Verbrauchswert = Erneuerungsrücklage		Jahres-Abschreibung		Vermögens-	
			Soll	Ist	Soll	Ist	Verminderung	Vermehrung
1922	1 000 000	400 000	600 000	600 000	—	—	—	—
1923	1 020 000	390 000	630 000	620 000	30 000	20 000	10 000	—
1924	1 065 000	405 000	660 000	640 000	40 000	20 000	20 000	—
1925	1 055 000	400 000	655 000	660 000	15 000	20 000	—	5 000

Jahresabschreibung Soll = diesjähriger Verbrauchswert Soll — vorjähriger Verbrauchswert Ist (nur in Goldmark).

In Papiermark am Stichtag umgerechnete Goldbilanzwerte.

1	2	3	4		5		6		7
Geschäftsjahr	Vollnutzwert mit Zu- und Abgang	Restnutzwert mit Zu- und Abgang	Verbrauchswert = Erneuerungsrücklage		Jahres-Abschreibung		Vermögens-		Mittlerer Waren-Index
			Soll	Ist	Soll	Ist	Verminderung	Vermehrung	
1922	100 Mill.	40 Mill.	60 Mill.	60 Mill.	—	—	—	—	100
1923	714 „	273 „	441 „	434 „	21 Mill.	14 Mill.	7 Mill.	—	700
1924	1065 „	405 „	660 „	640 „	40 „	20 „	20 „	—	1000
1925	547,5 „	200 „	247,5 „	250 „	7,5 „	10 „	—	2,5 Mill.	500

$$\text{Mittlerer Waren-Index} = \frac{\Sigma\ \text{Goldwert} \times \text{Index}}{\Sigma\ \text{Goldwert}}$$

Von ganz besonderer Bedeutung ist die erste Horizontalreihe der Zusammenstellung unserer Sachwerte-Goldmarkbilanz für die Nachprüfung unserer Vermögenslage beim Uebergang zur Goldmarkbilanzierung, denn durch Uebertragung der Vollnutzwerte in die Aktivseiten und der Erneuerungsrücklage in die Passivseiten unserer Bilanzen wird sich ergeben, ob diese positiv oder negativ ausfallen.

Ein weiterer Artikel folgt.

S. auch Nr. 326 vom 25. November des „Karlsruher Tagblatt".

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 27. November (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 525.—	(früh.	0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 3180.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 35500.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 570.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1485.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire 370.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 7900.—	(„	4.20 „)

Tendenz: unverändert.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Effekten sehr fest. — Devisen anziehend.

w. **Frankfurt a. M.**, 27. Nov. Im Effektenverkehr kennzeichnete sich die Tendenz als sehr fest. Bei den Banken liegen vorwiegend bedeutende Kaufaufträge vor. Der Verkehr war auf einzelnen Gebieten recht umfangreich. Am Markte der Einheitwerte und der fortlaufend notierten Industriepapiere war die Tendenz fest, und zwar erstreckte sich die Nachfrage auf fast alle Marktgebiete.

Auch in amtlich nicht notierten Papieren wurden nennenswerte Besserungen erzielt. Nachfrage bestand für Stoeckicht-Gummi 1350. Bei Käufen der Spekulation zogen Mansfelder auf 6200, Brown Boveri auf 1300, Inag auf 2050, Tiag auf 900, Ufa 1975 an. Ueberwiegend feste Tendenz zeigten ausländische Renten. Bankaktien lebhaft. Sehr gesucht und wesentlich höher wurden anfangs Bayerische Hypotheken- und Wechselbank genannt. Am Montanaktienmarkt standen verschiedene führende Papiere im Vordergrund. Großes Interesse zeigte sich für Mannesmann, Phönix, Harpener, die ausschließlich der 50 % Dividende gehandelt wurden, lagen fest. Daimler, Adlerwerke Kleyer höher, Eßlinger wurden 450 % höher genannt. Die freundliche Stimmung in Elektropapieren hält an. Zu anziehenden Kursen wurden unter anderm genannt: Voigt & Häffner, Siemens & Halske, Schuckert, A.E.G. Auch am Markte der chemischen Werte war die Stimmung weiter günstig. Größere Käufe waren in Badische Anilin, Elberfelder Farben und Scheideanstalt zu bemerken, welche Steigerungen zwischen 1000—1500 erfuhren. Gummifabrik Peter, Zellstoff Aschaffenburg, Waldhof erheblich höher. Größere Nachfrage bestand für Zement Heidelberg und Hoch- und Tiefbau. Hirsch Kupfer plus 1100 gehandelt. Eisenhandel und Rheinmetall anziehend. Die Zuckerwerte nahmen an der Aufwärtsbewegung Anteil. Auch Schiffahrtswerte vermochten sich der allgemeinen Tendenz nicht zu entziehen. Im weiteren Verlaufe empfing die Börse weitere Anregung von den Kurssteigerungen am Einheitsmarkt.

Der Dollar wurde mit 7400—7600—7725 bis 7950 umgesetzt.

Berliner Börse.

Devisen weiter gesteigert. — Kauflust für Wertpapiere.

w. **Berlin**, 27. Nov. Durch die über die voraussichtliche Haltung der Ententestaaten auf der Brüsseler Konferenz vorliegenden Nachrichten sind die Hoffnungen auf einen für Deutschland wenig günstigen Verlauf herabgestimmt worden, so daß sich die Steigerung der Devisenpreise bei allerdings unverändert kleinen Umsätzen fortsetzte.

In Rückwirkung hiervon hat sich auch die Kauflust des Publikums und der Spekulation auf dem Effektenmarkt verstärkt, so daß hier die Kurssteigerungen anhielten. Das Geschäft hat wieder an Ausdehnung gewonnen, so daß sich die Kursfeststellung bedeutend verzögert. Die Kurserhöhungen betrugen durchschnittlich 500—2000, und für eine ganze Anzahl von Montan-, Textil-, Zellstoff- und Maschinenfabrikaktien 1000—3000, für Laurahütte, Oberbedarf und Riebeck Montan sogar über 4000. Valuta- und Kolonialwerte sowie Auslandsrenten zogen wesentlich von der Steigerung der Devisenpreise Nutzen und erhöhten ihre Kurse verschiedentlich gleichfalls von 100—1000 %. 5 % Mexikaner waren sogar 17 000 % höher.

Unverändert groß war das Geschäft auf dem Bankenmarkt, wo allerdings die Kursbesserungen nicht über 300 % hinausgingen. Heimische Renten fest, 3 % Preußische Consols 45 % höher. Von unbeträchtlichen Schwankungen abgesehen erhielt sich die feste Grundstimmung weiterhin.

Mannheimer Effektenbörse.

Fest auf allen Gebieten.

K. **Mannheim**, 27. Nov. (Drahtber.) Die heutige Börse gestaltete sich wieder auf allen Gebieten recht fest. Von chemischen Industrieaktien waren im Verkehr Anilin zu 8900, Rhenania 4000, Verein Deutscher Oelfabriken 4000 und Westeregeln zu 10 200 %. Ferner erfolgten Abschlüsse in Benz zu den Kursen von 2725 und 2750, reparatiert, Dampfkessel Rodberg zu 2350, Gebrüder Fahr 3600 rat., Waggon Fuchs 2000 rat., Heddernheimer Kupfer 2750, Haid & Neu 3200, Mannheimer Gummi 3000 rat., Unionwerke 2050, Wayß & Freytag 8300, Freiburger Ziegelwerke 1800 % exkl. Bezr., Zellstoff Waldhof 10 500 und Zuckerfabrik Waghäusel 6450 %. Von Versicherungsaktien gingen um Bad. Assekuranzaktien zu 2400 und Oberrheinische Versicherung zu 1150 Mk. pro Stück, und von Brauereien Sinner-Grünwinkel zu 3200 %. — Nächste Börse 29. November.

Mannheimer Kolonialbörse.

K. **Mannheim**, 27. Nov. Infolge der Erhöhung der Devisenkurse war die Tendenz sehr fest. Man nannte Santos-Kaffee superior 4370—4400 Mk., gewaschen 4800—5000 Mk. das Kilogramm, heutiger Zoll 1898 Mk. Tee war zu unveränderten Preisen am Markte. In Zucker fehlte es an Angebot. Für Reis, Burma II, verlangte man 540, für inländischen Kakao 1650—1700 Mk. und für holländischen Kakao 1700—1800 Mk. für das Kilogramm ab Mannheim.

Frankfurter Kursnotierungen:

	26. Nov.	27. Nov.
Badische Bank	2998	—
Darmstädter Bank	1400	1600
Deutsche Bank	4000	-
Diskonto Commandit	2700	2900
Dresdener Bank	2450	2500
Mitteld. Creditbank	1500	1600
Oesterr. Länderbank	2300	2900
Pfälzische Bank	—	—
Rheinische Creditbank	725	850r
Südd. Diskonto-Ges.	935	1100
Wiener Bankverein	650	750
Württbg. Notenbank	30.0r	3000
Bochumer Gußstahl	—	15200
Gelsenkirchen	18000	22400
Harpener	58000	61000r
Laurahütte	11000	17000
Aschaff. Zellstoff	7950	9200r
Grün & Bilfinger	4850	5500
Zementw. Heidelberg	4075	4375
Bad. Anilin	7550	8200
Scheideanstalt	7420	8100
Holzverkohlung	4000	5300
Höchster Farben	5475	7000
Rütgers-Werke	4225	5000
Elektr. Licht u. Kraft	3250	3795
Gebr. Junghans	1750	2200
Adler & Oppenheimer	—	6000r
B. Masch. Badenia	1475	1482r
Maschfabr. Durlach	3640	4500
Daimler	16 0	1800
Maschfabr. Gritzner	5000	-
Haid & Neu	2700ex	2855
Maschfabr. Karlsruhe	3500	5000
Oberursel	2000	2250
Schlinck & Co.	—	—
Schuhfabrik Herz	1390	1450
Elsässer Baumwolle	4400	4400r
Spinnerei Kettlingen	5000r	5100
Uhrenfabr. Furtwang.	2000	2300
Uhrenfabr. Furtwängl.	1640	1850
Waggon-Fabrik Fuchs	1600	1800
Zellstoff Waldhof	9000	10500
Zuckerfabr. Waghäusel	5200	6700
Zuckerfabr. Frankenth.	5020	5895
Benz Motoren	2500	2700

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 27. November.

	26. Nov. Geld	26. Nov. Brief	27. Nov. Geld	27. Nov. Brief
Brüssel	468.80	471.20	528.65	531.35
Holland	2847.85	2862.15	3192.85	3203.—
London	32418.75	32581.25	36408.75	36591.24
Paris	512.75	515.25	554.55	557.45
Schweiz	1327.65	1334.—	1488.75	1496.25
Spanien	1037.75	1092.25	1221.90	1228.10
Italien	339.15	340.85	383.—	385.—
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1455.35	1463.65	1620.90	1629.10
Norwegen	1331.65	1338.35	1456.35	1463.65
Schweden	1925.15	1934.85	2144.60	2155.40
Helsingfors	182.50	183.50	—	—
Newyork	7231.85	7268.15	8009.90	8050.10
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch.-Oest.	10.02	10.08	11.17	11.23
Budapest	309.—	311.—	329.—	331.—
Prag	231.85	233.15	252.85	254.15

w. Berlin, 27. November.

	26. Nov. Geld	26. Nov. Brief	27. Nov. Geld	27. Nov. Brief
Amsterdam	2847.85	2862.14	3152.10	3167.90
Brüssel	484.78	486.22	521.19	523.81
Christiania	1316.70	1323.30	1471.33	1478.67
Kopenhag.	1456.35	1463.65	1620.93	1629.07
Stockholm	1930.16	1939.84	2149.61	2160.39
Helsingfors	184.53	185.47	199.50	200.50
Italien	346.13	347.87	—	—
London	32418.75	32581.25	36009.75	36190.25
Newyork	7206.93	7243.07	8004.93	8045.07
Paris	518.70	521.30	563.58	566.42
Schweiz	1341.63	1348.37	1491.26	1498.74
Spanien	1109.71	1115.29	1225.92	1233.08
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	10.02	10.08	11.09½	11.15½
Prag	226.93	228.07	250.37	251.63
Budapest	303.—	303.—	339.—	341.—
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	52.86	53.14	58.10	58.40
Buen.-Aires	2633.40	2646.60	2932.65	2947.35
Japan	3491.95	3503.75	3790.50	3809.50
Rio de Jan.	912.71	917.29	1012.46	1017.54
Jugoslavien	99.25	99.75	104.23	106.77

Abenddevisen.

Frankfurt, 27. Nov.

Brüssel	525	Paris	[illegible]
Holland	3180	Italien	[illegible]
London	35500	Newyork	7900
Schweiz	1485		

Tendenz: unverändert.

w. Zürich, 27. November.

	23. Nov.	27. Nov.
Holland	211.75	212.—
Deutschland	0.03¾	0.0375
Wien	0.0074	[illegible]
Prag	16.90	[illegible]
Paris	38.90	24.27½
London	24.17	[illegible]
Italien	24.95	[illegible]
Brüssel	36.10	[illegible]
Budapest	0.22½	[illegible]
Newyork	537.50	[illegible]
Agram	2.—	0.03
Warschau	0.03½	[illegible]
Kopenhagen	101.—	[illegible]
Stockholm	144.—	[illegible]
Christiania	98.—	[illegible]
Madrid	82.40	[illegible]
Buenos-Aires	195.50	197.—
Belgrad	—.—	—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	2875 - 3020	3110 - [illegible]
Schweiz	1458 - 1500	1495 - [illegible]
Paris	522 - 550	555 - [illegible]
Belgien	465 - 587	520 - [illegible]
London	32850 36500	35950 - [illegible]
Newyork	7 00 - 8100	7650 - [illegible]
Italien	364 - 385	375 - [illegible]
	Tendenz fest.	Tendenz ruhig.

S. auch Berliner Effektenkurse